



Sicherheitsratgeber

Informationen und Tipps zu Prävention
und Sicherheit in Linz

6. Auflage

Dr. Michael Raml
Sicherheitsstadtrat
der Landeshauptstadt Linz

L_nz

EIN SICHERES GEFÜHL
IST NIE ZUFALL.



HAUSderSCHLÖSSER

Sicher ist sicher.

Ihr professioneller Partner im Bereich:

- ZUTRITTSKONTROLLEN
- GEBÄUDESICHERUNG
- SICHERHEITSTÜREN
- SCHLIESSANLAGEN
- ALARMANLAGEN
- SCHLÜSSEL
- TRESORE



Damit Ihr Zuhause nicht nur gemütlich, sondern auch *sicher* ist.

Haus der Schlösser | Stockhofstraße 32, 4020 Linz | Tel. 0732/66 36 66 | www.schluessel.at

Sicher sein in Linz und Oberösterreich

Sehr geehrte Linzerinnen und Linzer!

Zehntausende Menschen arbeiten jeden Tag und jede Nacht für die Sicherheit in Oberösterreich und speziell in Linz: in den vielen Blaulicht- und Einsatzorganisationen; bei Polizei, Rettung, Feuerwehr, Bundesheer; sowie in den Sicherheitsunternehmen. Viele Menschen sorgen ehrenamtlich für unsere Sicherheit. Gemeinsam haben sie alle: Jede und jeder von ihnen leistet im Beruf oder Ehrenamt bei jedem Dienst überdurchschnittliches, gefährdet dabei oft die eigene Gesundheit und Unversehrtheit, sogar das eigene Leben. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei den vielen Menschen in Stadt und Land, die tagtäglich im Einsatz für unser aller Sicherheit sind.



Foto: Land OÖ.

Für ein sicheres Linz setzen wir unseren Weg der konsequenten Sicherheitspolitik weiter fort, in enger Abstimmung von Stadt und Land. Das bedeutet eine nachhaltige Aufstockung und die Anschaffung moderner Ausrüstung für Polizeikräfte sowie den Erhalt der Heerestruppen im Zentralraum, sowie die Unterstützung von ehrenamtlichen Einsatzorganisationen. Im Integrationsbereich setzen wir konsequent auf das Erlernen der deutschen Sprache, die Vermittlung von Werten und die Integration in den Arbeitsmarkt.

Die Bedeutung von Sicherheit ist heute viel weiter gefasst als noch vor wenigen Jahren. Angesichts großer internationaler Krisen und deren Auswirkungen auch auf unser Land sorgen wir überall dort für Sicherheit, wo es im Rahmen unserer Möglichkeiten steht: bei der Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen und Energie, im Ausbau der Gesundheits-, Pflege- und Betreuungsangebote, in der Stärkung von Arbeitsmarkt und Wirtschaftsstandort. Wir unterstützen jene Menschen, die in diesen schwierigen Zeiten besondere Hilfe brauchen, und investieren dort, wo es um Daseinsvorsorge, Arbeitsplätze und Lebensqualität geht. Damit Linz und Oberösterreich auch in Zukunft sicher sind.

Mag. Thomas Stelzer
Landeshauptmann



Foto: Robert Maybach TFL

Alles für mehr Sicherheit!

Damit sich Menschen in ihrem Umfeld wohlfühlen, ist es wesentlich, dass sie sich auf ein gut funktionierendes Sicherheitsnetz verlassen können. Die Stadt Linz ist bemüht, auf die individuellen Sicherheitsbedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger einzugehen. Wir verfügen allen voran über eine gut funktionierende Exekutive, die rund um die Uhr die Sicherheit der Bevölkerung im Blick hat. In enger Zusammenarbeit mit der Polizei sorgen zudem die Mitarbeiter*innen des Ordnungsdienstes mit ihrer Präsenz im Stadtgebiet für Ordnung und Sauberkeit.

Eine wesentliche Rolle für die Sicherheit in der Stadt nimmt die Berufsfeuerwehr ein. Tag und Nacht sind die top ausgebildeten Profis sofort zur Stelle. Egal ob bei Einsätzen an Land, im Wasser oder in der Luft – die Mannschaft der Berufsfeuerwehr Linz bewältigt ein enormes Leistungsspensum und hilft rasch und effektiv.

Jede*r einzelne kann darüber hinaus selbst einen wichtigen Beitrag für mehr Sicherheit zu Hause und im Straßenverkehr leisten. Die sechste Auflage des gefragten Sicherheitsratgebers liefert dazu wertvolle Tipps. Denn Vorsicht ist besser als Nachsicht!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Kluger'. The signature is fluid and cursive, written on a plain white background.

Klaus Luger
Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz

Geschätzte Leserinnen und Leser,

Sicherheit ist ein wertvolles Gut! Auch deshalb hat sich unser Sicherheitsratgeber in Linz bewährt und erscheint nun bereits in der sechsten Auflage. Es gilt dabei aber vor allem jenen zu danken, die diesen Ratgeber erst ermöglichen, nämlich den Einsatzkräften und auch den Organisationen, welche die Erstellung tatkräftig unterstützen. Insbesondere der Polizei und der Feuerwehr, dem Kuratorium für Verkehrssicherheit und dem Ordnungsdienst der Stadt Linz.



Die folgenden Seiten bieten eine breitgefächerte Übersicht über sicherheitsrelevante Themen. Manche Informationen mögen logisch und einfach klingen, doch leider werden auch kleine Dinge oftmals nicht beachtet und es ist in unser aller Interesse, sich diese wieder in Erinnerung zu rufen. Denn es liegt auch an jedem Einzelnen von uns, bestmöglich präventiv gegen Straftaten vorzugehen und diesen dadurch bereits im Vorhinein vorzubeugen. Aber nicht nur Straftaten, sondern auch Unfälle, Brände und vieles mehr, was unsere Sicherheit beeinträchtigt, können durch das nötige Wissen und die richtige (Re-)Aktion vermieden werden.

Nicht zu vergessen ist besonders jetzt die Vorsorge für ein potenzielles Black-out- Szenario. Rechtzeitige und richtige Vorsorge schützt vor Sorge und der Zivilschutz beginnt in den eigenen vier Wänden. Woher beziehe ich meine Informationen im Ernstfall und wie reagiere ich richtig? Welche Vorräte sind sinnvoll? Das alles und vieles mehr erfahren Sie in unserem Sicherheitsratgeber.

Daher freut es mich als zuständigen Sicherheitsstadtrat besonders, dass Ihnen das Thema Sicherheit am Herzen liegt. Dieser Sicherheitsratgeber soll Ihnen eine Fülle an Informationen für einen sicheren Alltag bieten. Er soll Ihnen mit Rat zur Seite stehen und Ihnen Hilfeleistungen für mehr Sicherheit geben. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Herzliche Grüße,

Dr. Michael Raml
Sicherheits- und Gesundheitsstadtrat
der Landeshauptstadt Linz

Unseren Kindern zuliebe.



» Klare Regeln sind für Sicherheit und Sauberkeit notwendig. Um unsere Freizeiteinrichtungen lebenswert zu erhalten, gilt ein Alkoholverbot auf Kinder- und Jugendspielplätzen. «



A handwritten signature in white ink, appearing to read 'M. Raml', set against a dark blue background.

Stadtrat Dr. Michael Raml
Sicherheitsreferent
der Stadt Linz

Vorwort Mag. Thomas Stelzer - Landeshauptmann von Oberösterreich	1
Vorwort Klaus Luger - Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz.....	2
Vorwort Dr. Michael Raml - Sicherheitsstadtrat der Landeshauptstadt Linz	3

Alarmanlagenförderung

Alarmanlagenförderung durch die Wohnbauabteilung des Landes OÖ	6
--	---

Verbrechen

Diebstahl.....	8-10
Raub und Betrug.....	12-15
Einbruchsicherheit.....	16-19
Kriminalität im Internet	20-22
Gewalt.....	24-27

Brand/Feuer

Struktur und Grunddaten der Stadt Linz.....	30
Berufsfeuerwehr Linz	31-32
Betriebsfeuerwehren Linz	33-34
Freiwillige Feuerwehren Linz	36-37
Die Aufgaben des Vorbeugenden Brandschutzes	38
Brandursachen	39
Die Aufgaben der Feuerpolizei.....	40-41
Sicherheitshinweise	42-45
Verhalten im Brandfall.....	46-48

Blackout

Was tun, wenn nichts mehr geht? Nur richtige Vorsorge schützt Linzer vor bösem Erwachen	50-51
Selbstschutz ist der beste Schutz: Sorgen Sie für Krisenfälle vor!	52-53

Verkehr/Unfälle

Verkehr	56-68
Haus und Wohnen	69-80

Ordnungsdienst

Ordnungsdienst für ein sicheres und sauberes Linz	82-85
---	-------

Anhang

Notrufnummern / Erstanlaufstellen.....	87-88
--	-------

Impressum: Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeber und Medieninhaber: Stadtrat Mag. Dr. Michael Raml, Stadt Linz

Inhalte und Fotos: bixapay, Polizei, Land Oberösterreich, Brandverhütungsstelle OÖ., KfV, ÖIAT, Stadt Linz, ÖAMTC, Robert Maybach, Pusch/HBF, Zivilschutzverband OÖ.

Anzeigenverwaltung: Manfred Gerhart, Oberösterreichisches Medienbüro, Kopernikusstr. 22, 4020 Linz, Mobil 0664/ 79 79 777, e-mail: kommunal@info-verlag.at

SCHUTZ und SICHERHEIT

Alarmanlage? Aber sicher! Förderungen durch die Wohnbauabteilung des Landes Oberösterreich

„Es ist ja ganz klar, dass man seine Familie, sich selbst natürlich auch und sein Eigentum vor ungebetenen Gästen bestmöglich schützen will“, sagt Oberösterreichs Wohnbau-Landesrat LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner und setzt mit der Förderung Akzente.

Wichtige Hinweise:

- Die Wohnung oder das Haus muss zur Befriedigung des dauernden Wohnbedürfnisses (Hauptwohnsitz) regelmäßig verwendet werden. Ehepaare und eingetragene Partnerschaften müssen denselben Hauptwohnsitz haben. (Gefördert werden grundsätzlich jene Personen, die im Grundbuch angeführt sind oder zur Miete wohnen).
- Das ausführende befugte Unternehmen (mit gewerberechtliche Befugnis), welches die Alarmanlage eingebaut hat, hat den fachgerechten Einbau und die Einhaltung der ÖNORM mittels eines Installations-Attestes zu bestätigen.
Anlagen zur Videoüberwachung werden nicht gefördert.
- Es werden 30 Prozent der förderbaren Kosten, maximal 1.000 Euro in Form eines Direktzuschusses gefördert.
- Ihr Jahreseinkommen (dazu gezählt wird auch das Einkommen eines im gemeinsamen Haushalt lebenden Ehegatten, Lebensgefährten oder eingetragenen Partners) darf folgende Einkommensgrenzen nicht übersteigen:

39.000 Euro bei einer Person

65.000 Euro bei zwei Personen

+6.000 Euro für jede weitere Person im Haushalt ohne Einkommen oder

+7.000 Euro für jede weitere Person mit erhöhter Familienbeihilfe aufgrund erheblicher Behinderung und daher erhöhte Familienbeihilfe bezogen wird

+6.000 Euro bei Alimentationszahlungen pro Kind oder

+7.000 Euro bei Alimentationszahlungen pro Kind mit erhöhter Familienbeihilfe aufgrund erheblicher Behinderung

Das Jahreshaushaltseinkommen besteht aus den Bruttoeinkünften abzüglich der Werbungskosten (z.B. Sozialversicherung, Pendlerpauschale etc.) gemäß § 16 Einkommensteuergesetz 1988 und der einbehaltenen Lohnsteuer. Familienbeihilfe, Unterhaltszahlungen für Kinder, gesetzlich geregelte Waisenrenten, Pflegegelder und Abfertigungen zählen nicht zum Einkommen; Kinderbetreuungsgeld und Wochengeld zählen zum Einkommen. Grundsätzlich reicht der Einkommensnachweis des vorangegangenen Kalenderjahres aus. Bei Bedarf kann das Durchschnittseinkommen der letzten 3 Jahre zum Erreichen der Einkommensgrenzen herangezogen werden.

Wenn Sie Fragen dazu haben, wenden Sie sich bitte an:

**Amt der Oö. Landesregierung, Abteilung Wohnbauförderung
Bahnhofplatz 1, 4021 Linz, Telefon: (+43 732) 77 20-141 43**

Das dazu erforderliche Formular SGD-Wo/E-23 sowie den Link zur

Online-Beantragung finden Sie auf der Homepage: www.land-oberoesterreich.gv.at

> Themen > Bauen und Wohnen > Förderungen > Wohnen

Stand 10/2021



VERBRECHEN

DIEBSTAHL



Taschendiebstahl

„So gehen Sie auf Nummer sicher“

Taschendiebe sind meist an stark frequentierten Orten, wie öffentlichen Verkehrsmitteln, Haltestellen oder Kaufhäusern. Gibt es kein Gedränge verursachen sie eines. Sie verfügen über hohe Geschicklichkeit und Fingerfertigkeit. Diebe beobachten in der Regel ihre Opfer, wie sie z.B. die Bank verlassen oder beim Bankomat Geld beheben.

Tricks der Taschendiebe

Sie lenken Ihre Opfer geschickt ab und machen sich ihre Unachtsamkeit zu nutze. Er beschmutzt das Opfer „versehentlich“ mit z.B. Eis, gibt vor bei der Reinigung zu helfen und entwendet die Geldbörse oder das Handy. Der Täter fragt im Supermarkt nach einem bestimmten Artikel, lenkt dadurch ab und bestiehlt den Helfer. Er rückt in öffentlichen Verkehrsmitteln nahe an den Fahrgast, bis sich dieser wendet. Diese Unachtsamkeit bietet die optimale Gelegenheit für den Täter zuzugreifen. Taschendiebe arbeiten oft in Gruppen: Während der Eine die Aufmerksamkeit auf sich zieht und das Opfer ablenkt, greift der Komplize zu. Frauen sind von diesen Straftaten besonders häufig betroffen. Bevorzugt werden ältere Frauen ausgesucht, wenn sie z.B. volle Einkaufstaschen nach Hause tragen. Der scheinbar nette Mann bietet sich hilfsbereit an. Während er die Taschen nach Hause bringt, entwendet er die Geldbörse.

Biete Sie Taschendieben keine Möglichkeit!

Bereits leichte Verhaltensmaßnahmen können dazu beitragen, dass Sie nicht Opfer eines Taschendiebstahls werden.

TIPPS:

- Seien Sie vorsichtig bei Gedränge: Menschenansammlungen sind das bevorzugte Terrain von Dieben.
- Diebe beobachten ihre Opfer: Nach Möglichkeit sollten Sie das Hantieren mit größeren Geldmengen vermeiden. Tragen Sie niemals viel Bargeld bei sich.
- Behandeln Sie Ihre Bankomatkarte wie Bargeld: Nie den Code gemeinsam mit der Karte aufbewahren.

Wie verhalte ich mich richtig auf der Straße?

- Richtige Tragweise: Tragen Sie Geld, Kreditkarten und Papiere getrennt.
- Verschließen Sie Ihre Handtasche! Tragen Sie Ihre Tasche/Rucksack fest unter dem Arm, mit dem Reißverschluss nach innen.
- Nutzen Sie verschließbare Innentaschen: Transportieren Sie Ihre Wertgegenstände nicht in Außentaschen.
- Wenn Sie auf Reisen sind, benutzen Sie Brustbeutel oder Geldgürtel.

Geschäft/Lokal

- Einfallsreich geben sich Diebe auch in Geschäften und Lokalen. Einem Unbekannten z.B. fallen im Kassenbereich Münzen auf dem Boden. Sie bücken sich, heben hilfsbereit das Kleingeld auf und sind abgelenkt. Der Dieb nützt die Gelegenheit und stiehlt Ihre Geldbörse aus der Tasche.
- Haben Sie Ihre Handtasche immer im Blick! Lassen Sie Ihre Tasche nie unbeaufsichtigt und hängen Sie diese nicht über die Sessellehne.
- Stecken Sie Ihre Wertsachen ein und lassen Sie diese nicht offen im Einkaufswagen oder auf dem Tisch im Kaffeehaus liegen.

Besondere Vorsicht auch im Krankenhaus

- Lassen Sie Ihre Wertgegenstände besser zu Hause: Nehmen Sie nie hohe Geldbeträge oder Laptops mit ins Krankenhaus.
- Nutzen Sie Sperrmöglichkeiten: Deponieren Sie Wertgegenstände in versperrbaren Kästen oder ersuchen Sie das Personal um Aufbewahrung.

Fahrraddiebstahl

Fahrräder sind oft Hightech-Geräte. Sie haben einen hohen Wert und schaffen somit einen Anreiz zum Diebstahl. Der Grund liegt meist in der schlechten, mangelhaften Sicherung. Gut gesicherte Fahrräder schrecken Diebe meist schon auf den ersten Blick ab.

TIPPS, damit Ihr Fahrrad nicht gestohlen wird:

- Sperren Sie Ihr Fahrrad immer ab! Auch wenn Sie es nur für wenige Minuten verlassen: Nach Möglichkeit das Rad an fix verankerten Gegenständen (z.B. einer Straßenlaterne) befestigen.
- Nutzen Sie versperrbare Abstellräume.
- Stellen Sie Ihr Rad nicht immer am selben Ort ab: Bevorzugen Sie stark frequentierte, bei Dunkelheit hell beleuchtete Plätze.
- Hinterlassen Sie kein Werkzeug in den Sattel- oder Gepäcktaschen.
- Nehmen Sie Fahrradcomputer und Beleuchtung immer ab.

Richtiger Schutz von Fahrrädern:

- Verschließen Sie Ihr Rad! Bügel- oder Panzerkabelschlösser aus Stahl bieten den optimalen Schutz. Zahlenschlösser sind nicht empfehlenswert.
- Sichern Sie Ihr Rad auch beim Transport auf dem Autodach: Ratsam ist die Verbindung von Rahmen, Vorder- und Hinterrad mit einem Spiralkabel.

Fahrradpass und Rahmennummer erleichtern das Finden Ihres gestohlenen Fahrrades:

- Besorgen Sie sich einen Fahrradpass! Die Polizei benötigt nach einem Diebstahl alle verfügbaren Daten für eine eindeutige Identifizierung. Marke, Type, Rahmennummer sollten immer griffbereit sein. Die Polizei stellt kostenlos einen Fahrradpass zur Verfügung, welcher die notwendigen Daten für eine Fahndung enthält. Füllen Sie diesen sorgfältig aus und verwahren ihn gut, damit er Ernstfall griffbereit ist.
- Die Rahmennummer (zu finden am Lenkerkopf, Rahmensitzrohr, an der Unterseite des Tretlagers oder der Gepäckträgerplatte) kann für die Fahndung nach einem Diebstahl hilfreich sein.

Schidiebstahl

Sie wünschen sich einen geruhsamen Winterurlaub. Alljährlich enden jedoch zahlreiche Schiurlaube mit unerwarteten Zwischenfällen: Sportgeräte werden sorglos vor Schihütte, Hotel oder Urlaubsunterkunft abgestellt und verschwinden für immer. Schidiebstahl eignet sich speziell für Langfinger.

Deshalb sollten Sie während des Winterurlaubs folgende TIPPS wahrnehmen:

- Erkundigen Sie sich über vorhandene Sicherheitsvorkehrungen und verwenden Sie diese. Nutzen Sie versperrbare Schikeller.
- Achten Sie darauf, wer mit Ihnen die Schiabstellräume betritt. Oft gehen Diebe mit Personen – die tatsächlich im Hotel wohnen – in den Schiraum, um mögliche Sperrcodes oder Schließmechanismen auszukundschaften.
- Auch vor der Hütte sollten Sie Ihre Sportgeräte im Auge behalten: Stellen Sie Ihre Ski getrennt und nicht paarweise ab. Diebe nehmen sich nicht die Zeit, passende Schipaare zusammen zu suchen.
- Versperren Sie beim Autotransport immer Ihre Schiträger und Dach-Transportboxen!

Im Falle eines Diebstahls erstatten Sie Anzeige bei der Polizei. Wichtig dabei sind die Herstellernummer der Ski samt Bindung sowie allfällige Unterlagen, wie die Rechnung oder ein Prospekt, auf dem die Schiausrüstung abgebildet ist.

Raiffeisen
Oberösterreich



ZUKUNFT GESTALTEN

GEMEINSAM FINDEN WIR NACHHALTIGE LÖSUNGEN.
WIR MACHT'S MÖGLICH.

raiffeisen-ooe.at/wir

RAUB und BETRUG



Raub

Handtaschenraub

Besondere Vorsicht gilt bei Handtaschenräubern. Ein Handtaschenräuber wendet nicht nur eine Tasche oder ein Mobiltelefon wie ein Dieb. Er hat meist eine Hemmschwelle überschritten, und ist entschlossen, gegebenenfalls auch Gewalt anzuwenden. Hier gilt der Grundsatz: „Gesundheit ist wichtiger als Eigentum!“ Leisten Sie keine Gegenwehr!

In oder im Umfeld von Banken

Aufgrund der Behebung großer Geldmengen sind Sie bei Bank- oder Postschaltern verstärkt dem Risiko ausgesetzt, Opfer eines Raubes oder Diebstahles zu werden. Täter beobachten ihre potentiellen Opfer bereits bei der Geldbehebung. Besondere Vorsicht ist auch bei Bankomaten geboten. Schützen Sie Ihren Code vor fremden Personen. Täter schauen über die Schulter, um Ihren Code zu eruiieren.

TIPPS:

- Nutzen Sie die Möglichkeit von bargeldloser Überweisung.
- Lassen Sie sich größere Beträge in einem separaten Raum aus zahlen und nehmen Sie nach Möglichkeit einen Verwandten oder eine Personen ihres Vertrauens mit.
- Fordern Sie Ihren Sicherheitsabstand bei der Behebung am Bankomat oder in der Bank ein.
- Beobachten Sie Ihre Umgebung: Brechen Sie den Behebungsvorgang sofort ab, wenn Sie merken, dass Sie beobachtet werden.
- Sperren Sie bei Verlust oder Diebstahl sofort Ihre Bankomatkarte und Kreditkarte.

Trickbetrüger/-diebe

Trickbetrüger sind Menschen mit hohem Einfallsreichtum. Sie sind kontaktfreudig und vertrauenswürdig und suchen sich Ihre Opfer gezielt aus. Betrüger nützen die Hilfsbereitschaft, die Gutmütigkeit und in manchen Fällen auch die Einsamkeit der Menschen aus, um sie zu betrügen und zu bestehen.

Durch die Kenntnisse der Tricks und bestimmten Verhaltensempfehlungen können Sie sich leicht vor Trickbetrügern schützen!

Gängige Tricks, um in die Wohnungen zu gelangen:

Der Täter ersucht Sie z.B. um ein Glas Wasser oder um Stift und Zettel, um der Nachbarin eine Nachricht zu hinterlassen. Er bittet um Spenden für Hilfsorganisationen oder gibt sich beispielsweise als Handwerker, Kriminalbeamter, Wasserableser oder Angestellter der PVA aus. In diesem Zusammenhang sollten Sie wissen, dass sich Beamte im Vorfeld immer schriftlich anmelden und nicht über- raschend vorbeikommen.

Beachten Sie folgende TIPPS:

- Seien Sie stets vorsichtig gegenüber Fremden.
- Lassen Sie keinen Fremden in Ihre Wohnung: Schauen Sie vor dem Öffnen der Türe durch den Türspion und legen Sie den Sperrbügel vor.
- Lassen Sie sich den Dienstausweis zeigen, auch von uniformierten „Amtspersonen“ – diese Forderung schreckt potenzielle Täter ab.
- Scheuen Sie sich nicht davor, einen ungebetenen Gast energisches weg zu weisen oder um Hilfe zu schreien. Auch ein entschiedenes „Nein“ kann im Ernstfall hilfreich sein und Straftaten verhindern.

Am Telefon

Auch am Telefon sollten Sie vorsichtig sein und ein gesundes Misstrauen an den Tag legen. Besondere Aufmerksamkeit bedürfen Anrufe von vermeintlichen Verwandten (Enkel-Neffen-Trick) oder Gewinnbenachrichtigungen.

Enkel – Neffen – Trick:

Sie bekommen einen Anruf. Der Anrufer beginnt ein Gespräch und erkundigt sich z.B. nach Ihrem Wohlbefinden, nennt seinen Namen jedoch nicht. Die persönliche, nette Ansprache erweckt – insbesondere bei einsamen Menschen – oft den Eindruck, dass Sie den Anrufer kennen. Sie gehen davon aus, dass es sich tatsächlich um einen Bekannten oder Verwandten handelt. Fragen Sie näher nach, antwortet er entrüstet oder vorwurfsvoll, ob Sie ihn leicht nicht kennen. Im Laufe des Gesprächs erzählt der Anrufer über seine finanzielle Notsituation. Er bittet Sie um Bargeld. Sichern Sie ihm eine finanzielle Unterstützung zu, folgt eine Entschuldigung, dass er aus terminlichen Gründen nicht selbst bei Ihnen vorbeikommen und das Geld abholen kann. Stattdessen schicke er einen Freund vorbei. Die Geldübergabe findet meist in der Wohnung des Opfers statt.

In vielen Fällen verlieren die betroffenen Personen durch solche Betrügereien ihre gesamten Ersparnisse.

Damit Sie nicht Opfer eines Trickbetrügers werden, einige TIPPS:

- Seien Sie misstrauisch, wenn sich eine Person als bekannt ausgibt, die Sie nicht kennen.
- Werden Sie mittels Anruf um Geld gebeten - insbesondere von Personen, die Sie nicht kennen -, halten Sie Rücksprache mit Ihnen bekannten Familienangehörigen.
- Geben Sie niemals Auskunft über finanzielle Verhältnisse.
- Lassen Sie sich niemals zu Geldabhebungen drängen.
- Informieren Sie bei verdächtigen Anrufen die Polizei (ServiceNr. 059/133)

„Hurra gewonnen“

Haben Sie schon einmal eine Gewinnbenachrichtigung erhalten, obwohl Sie sich gar nicht an die Teilnahme eines Gewinnspiels erinnern können? Oder haben Sie schon einmal einen Anruf von einer Lotteriegesellschaft erhalten, in dem Ihnen zu Ihrem Gewinn gratuliert wurde? Solche Gewinnzusagen sind ein beliebter Trick, um an persönliche Informationen, an Ihre Kontonummer oder Unterschrift zu gelangen. Damit Sie Ihren Gewinn bekommen, müssen Sie Ihre Daten (z.B. Ihre persönlichen Kontodaten) per Telefon oder SMS bekannt geben. Danach erfolgt die böse Überraschung. Anstatt der Überweisung des Gewinns wird Geld abgebucht und Ihr Konto leer geräumt.

TIPPS:

- Haben Sie ein gesundes Misstrauen gegenüber fremden Personen – auch am Telefon.
- Seien sie vorsichtig bei Gewinnbenachrichtigungen, insbesondere, wenn Sie sich an eine Teilnahme nicht erinnern können.
- Holen Sie nähere Informationen über das Gewinnspiel ein, z.B. beim Verein für Konsumentenschutz.
- Geben Sie keine persönlichen Kontodaten bekannt.
- Antworten Sie nicht auf vermeintliche Gewinn-SMS und löschen Sie diese.

Werbefahrten und Verkaufsveranstaltungen

„Auch dort bekommen Sie nichts geschenkt!“

Sie werden zu einer Werbefahrt oder Verkaufsveranstaltung eingeladen. Nehmen Sie teil, geht die Fahrt meist in ein Gasthaus oder zu einem Tagesausflug, wo Sie kulinarisch versorgt werden. Dabei werden Ihnen verschiedene Produkte angeboten, wie Decken, Polster, Matratzen oder vergleichbare Produkte, deren Qualität Sie vor Ort nicht überprüfen können. Von den Unternehmen eingesetzte wortgewandte Top-Verkäufer bauen in ihren Vortrag oft unrichtige Gesundheitsaspekte

ein. Sie preisen ihre Produkte zunächst zu völlig überhöhten Preisen an, nach dem Motto „Gutes ist teuer“. Im Laufe der oft stundenlangen Veranstaltung werden die Produkte günstiger. Zudem werben die Verkäufer bei großen Kaufmengen oft mit verlockenden Gratiszugaben. Dabei handelt es sich in den meisten Fällen um wertlosen Ramsch. Deshalb gilt bei solchen Verkaufsveranstaltung besondere Vorsicht.

TIPPS:

- Bleiben Sie standhaft! Fühlen Sie sich niemals zu einer Bestellung verpflichtet. Denken Sie daran, kein Unternehmen hat etwas zu verschenken. Es geht um beinhartes Geschäftemachen. Sie haben vor Ort keine Möglichkeit, die Qualität der Ware zu prüfen oder zu vergleichen. Bedenken Sie: Spätere Reklamationen sind oft schwierig.
- Nähere Informationen bietet z.B. der Verein für Konsumentenschutz.
- Sollten Sie dennoch etwas gekauft haben steht Ihnen gemäß § 3 Konsumentenschutzgesetz ein Rücktrittsrecht zu, das innerhalb einer Woche ausgeübt werden kann. Wurden Sie nicht ausreichend belehrt, steht ein unbeschränktes Rücktrittsrecht zu.

„Schein und Wirklichkeit“

Besondere Vorsicht ist auch bei Gewinnen geboten, bei denen Sie zu Reisen eingeladen werden. Eine Busreise in die Toskana oder nach Kroatien klingt sehr verlockend, endet jedoch in vielen Fällen schlecht. Es kommt vor, dass Sie mit unerwünschten Situationen konfrontiert werden. Ihnen wird ein Zweibettzimmer zugeteilt, das Sie mit einer fremden Person teilen müssen. Sie können dem ungebeten Zimmernachbarn nur entgehen, wenn Sie einen hohen Zuschlag für ein Einzelzimmer bezahlen. Oft werden vor Ort auch teure Ausflugs Pakete angeboten oder Zusatzkosten wie Buchungsgebühren eingehoben. Auch hier gilt die Devise: Kein Unternehmen hat etwas zu verschenken.

Ein guter Tipp, damit Sie ungestört Ihre Reise genießen können:

Sichern Sie sich vor Reiseantritt ab: Wer ist der Reiseveranstalter? Ist er gegen Insolvenz abgesichert? Im Konkursfall des Reiseunternehmens können Sie dazu gezwungen sein, die Kosten vor Ort selbst zu bezahlen oder müssen um Ihre Rückfahrt bangen, obwohl Sie die Reise „gewonnen“ haben.

EINBRUCHSSICHERHEIT



Schützen Sie sich vor ungebetenen „Gästen“

Ein Einbruch ist immer ein Schock für die Betroffenen. Der materielle Schaden wiegt dabei meist weniger schwer als die Verletzung der Privatsphäre und das verloren gegangene Sicherheitsgefühl. Mit einfachen Sicherheitsvorkehrungen können Sie sich als Wohnungs- oder Hausbesitzer einfach schützen. Einige davon gibt's sogar zum Nulltarif.

Falsches Sicherheitsverständnis

Viele Leute haben ein falsches Sicherheitsverständnis. Sie sind der Ansicht, dass Einbrecher grundsätzlich nachts kommen, in ihrer Wohnung nichts zu holen sei und es Einbrecher sowieso ins Haus schaffen, wenn sie wollen. Dem ist jedoch nicht so: Zumeist wird tagsüber eingebrochen, während die Bewohner in der Arbeit, Schule oder beim Einkaufen sind.

Vermeiden Sie deshalb sichtbare Zeichen von Abwesenheit!

- Der Einbrecher bewertet ein Objekt nach dem äußerem Erscheinungsbild und der Lage, in der es sich befindet – nicht was tatsächlich darin zu finden ist. Der Sachschaden ist in vielen Fällen höher als die Diebesbeute. Pflegen Sie guten Kontakt mit Nachbarn, sie sind die ersten Alarmgeber.
- Zudem schrecken einbruchshemmende Sicherungen Einbrecher ab. Er will schnell, mit wenig Aufwand und mit geringem Entdeckungsrisiko ins Objekt gelangen. Sichern Sie Ihr Haus/Ihre Wohnung!

Wohnungs- und Hauseinbruch

In der Regel wird in Wohnungen bei der Eingangstür und in Häusern über Fenstern bzw. Terrassentüren eingebrochen: Bei schlecht gesicherten Türen reicht oft bereits ein Schraubenzieher aus, um in die Wohnung zu gelangen. Viele Einbruchversuche scheitern, wenn die Wohnung gesichert ist. Bereits einfache Sicherheitsmaßnahmen schrecken Einbrecher ab. Wer richtig vorsorgt, kann einen Einbruch verhindern.

Allgemeine TIPPS zum Schutz vor ungebetenem „Gästen“:

- Verschießen Sie immer Ihre Haustüre: Vergewissern Sie sich, dass bei Verlassen der Wohnung das Türschloss versperrt ist, auch wenn Sie nur wenige Minuten Ihre Wohnung oder Ihr Haus verlassen. Versperren Sie Ihr Garagentor und Ihre Kellertüre auch bei Anwesenheit!
- Schließen Sie Fenster und Terrassentüren sobald Sie das Haus verlassen. Lassen Sie diese auch nicht gekippt! Ein gekipptes Fenster ist für den Einbrecher wie ein offenes, er kann leicht in das Haus/die Wohnung gelangen.
- Ein gut ausgebildeter Wachhund leistet einen wertvollen Sicherheitsbeitrag. Er schreckt potentielle Täter ab und ist somit eine wirksame Maßnahme gegen Einbrecher.
- Vermeiden Sie Anzeichen von Abwesenheit:
- Vermeiden Sie mit Zeitungen überquellende Postkästen. Bitten Sie Nachbarn oder Freunde, während Ihres Urlaubaufenthaltes den Briefkasten zu entleeren und Werbematerial vor der Haustüre zu beseitigen.
- Hinterlassen Sie keine Hinweise über Abwesenheit in sozialen Netzwerken, wie Facebook oder auf dem Anrufbeantworter. Nicht selten „informieren“ sich Einbrecher im Internet oder „per Telefon“ über geeignete Einbruchobjekte – eine entsprechende Abwesenheitsnotiz gleicht einer Einladung zum Einbruch.
- Keine Schlüsselverstecke: Verstecken Sie ihren Schlüssel nicht unter der Fußmatte oder im Blumentopf, da schauen Einbrecher zuerst nach.
- Halten Sie guten Kontakt zu Ihren Nachbarn. Einbrecher machen sich die Anonymität zu nutzen. Sie verlassen sich darauf, dass sich niemand darum kümmert, was im Stiegenhaus oder in der Nachbarschaft passiert. Aufmerksame Nachbarn würden vielen Ganoven das Handwerk legen.
- Verwenden Sie Gegensprechanlage und Türspion.
- Erstellen Sie ein Eigentumsverzeichnis und fotografieren Sie Ihre Wertgegenstände. Das Eigentumsverzeichnis ist eine Liste Ihrer Wertsachen als unerlässliche Hilfe für Polizei und Versicherungen im Falle eines Einbruchs oder eines Brandes.
Wichtig! Bewahren Sie dieses jedoch nie zuhause auf!
Hinterlegen Sie es in einem Banktresor oder übergeben Sie es einer Vertrauensperson.

Hauseinbruch

Der Wert des eigenen Besitzes ist meist unschätzbar. Einbrecher sehen das anders. Sie nehmen mit, was nicht niet- und nagelfest ist. Schlecht gesicherte Eingangstüren, Fenster und Terrassentüren von Häusern kommen dem Täter dabei besonders zugute.

Spezielle TIPPS für Hausbewohner:

- Verwenden Sie bei Neu- oder Umbau einbruchshemmende Türen und Fenster.
- Verbessern Sie den Einbruchsschutz an Türen durch hochwertige Schlösser, Beschläge, Schließbleche und Zusatzsicherungen.
- Optimalen Schutz neben einbruchshemmende Sicherheitstüren bietet auch die kostengünstigere Variante eines Balkenriegels an der Türinnenseite.
- Auch bei alten Fenstern können Sie die Sicherheit erhöhen, z.B. durch Zusatzkastenschlösser, Fensterstangenschloss, Bändersicherungen etc.
- Sicherungen müssen hochwertig und fachgerecht montiert sein. Sie sind wertlos, wenn sie von den Besitzern nicht genutzt werden.
- Terrassentüren sind eine besondere Schwachstelle: Scherengitter bieten einen guten Schutz.
- Sichern Sie auch Ihre Kellerschächte ausreichend. Ebenso Leitern, Kisten, Gartenmöbel oder Sitzbänke, sie können als Einstiegshilfe dienen.
- Statten Sie Ihre Gartentüren mit einer Gegensprechanlagen, und eventuell mit Videokameras aus.
- Einbrecher meiden das Licht! Installieren Sie Bewegungsmelder. Außen beleuchtung in Kombination mit Bewegungsmeldern sind abschreckend für potentielle Einbrecher.
- Verwenden Sie Zeitschaltuhren für Innenlichtsteuerung.
- Gute Sicherheitstechnik und Alarmanlagen wirken abschreckend: Diese signalisieren mehr Zeit und ein erhöhtes Risiko entdeckt zu werden.
- Bei verdächtigen Wahrnehmungen oder Auslösen einer Sirene wählen Sie den Polizei- oder Euronotruf.
- Weitere Informationen geben Spezialisten der Kriminalprävention und des Landeskriminalamtes (Assistenzbereich Kriminalprävention), sowie auf der Homepage der Polizei (www.bmi.gv.at).



Kfz-Sicherheit

„Ihr Auto ist kein Tresor“

Täglich wird in Österreich in zahlreiche Fahrzeuge eingebrochen. Täter schlagen die Seitenscheibe ein. Sie stehlen bevorzugt sichtbare Wertgegenstände, z.B. Autoradios, herumliegende Geldbörsen und Handys, Digitalkameras und Navigationssysteme. Viele Autofahrer machen es den Tätern leicht, da sie Wertgegenstände offensichtlich im Auto liegen lassen.

TIPPS gegen Einbrüche in Autos:

- Gelegenheit macht Diebe: Schließen Sie Ihr Fahrzeug immer ab, auch bei kurzfristiger Abwesenheit wie beim Zahlen an der Tankstelle oder bei Behebungen am Bankomaten. Vergessen Sie auch Fenster und Schiebedach nicht! Auch wenn Ihr Fahrzeug in Sichtweite steht, benötigen Diebe oft nur wenige Sekunden, um etwas zu stehlen.
- Lassen Sie keine Wertgegenstände im Auto zurück oder zumindest nicht sichtbar im Fahrzeug liegen. Und denken Sie daran: Auch Ihr Kofferraum ist kein Tresor!
- Nehmen Sie die Bedienungsleiste von Radio und Navigationssystem immer ab, auch wenn Sie nur kurz das Auto verlassen.
- Verwenden Sie nach Möglichkeit ein Radio, das durch einen Code gesichert ist. Notieren Sie die Nummer jedoch nicht am Gerät, in der Bedienungsanleitung oder auf einem Zettel im Wageninneren.

TIPPS zur Verhinderung von Autodiebstählen:

- Autodiebe bevorzugen unübersichtliche und schlecht beleuchtete Parkplätze und Garagen. Parken Sie Ihr Fahrzeug nach Möglichkeit an hellen Plätzen.
- Lassen Sie Ihr Fahrzeug auf keinen Fall mit laufendem Motor stehen.
- Verwenden Sie Alarmanlagen in Kombination mit einem GPS-Empfänger: Diese bieten einen guten Schutz und ermöglichen das Wiederauffinden Ihres gestohlenen Fahrzeugs.
- Fixieren Sie Sicherungsstäbe für Bremspedal und Lenkrad: Die Sicherungsmaßnahmen erschweren den Diebstahl Ihres Fahrzeugs.
- Informieren Sie sich über individuelle Stromdurchbrechungen. Diese machen die Inbetriebnahme durch Unbefugte gänzlich unmöglich.
- Was Sie wissen sollten: Versicherungen ersetzen bei Diebstahl nur den Zeitwert des Fahrzeugs, meistens jedoch nicht die gestohlenen Wertgegenstände.

KRIMINALITÄT im INTERNET



Sicher surfen!

Das Internet bietet viele Möglichkeiten und schafft Vorteile. Sie können online einkaufen, sich über die neuesten Geschehnisse auf der ganzen Welt informieren oder soziale Kontakte knüpfen. Internet ist grundsätzlich nicht gefährlich! Aufgrund der Anonymität missbrauchen es jedoch viele für ihre kriminellen Machenschaften. Es ist daher wichtig, das Internet kritisch und richtig zu nutzen.

Internet-Abzocke – Nichts ist umsonst!

Besondere Vorsicht beim Einkaufen im Internet! Webseiten locken mit ansprechenden Themen, werben mit Gratis-Angeboten oder Gewinnspielen. Damit Sie nicht in die Falle tappen, seien Sie misstrauisch. Lesen Sie alles genau, insbesondere die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB). Geben Sie auf keinen Fall persönliche Daten weiter, wenn Sie z.B. unverbindlich Online-Dienste testen.

TIPP:

- Dokumentieren Sie alles, es können in Streitfällen wertvolle Beweise sein.

Phishing-Mails

Eine besondere Form des Online-Betrugs sind so genannte Phishing-Mails. Die Täter schaffen täuschend echte Webseiten oder E-Mails von Banken oder Online-Shops und fragen via E-Mail persönliche sensible Daten ab. Damit wollen sie an Passwörter von Internet-usern gelangen, sei es von Online-Bankkonten, Auktions-Plattformen oder Online-Shops.

TIPP:

- Banken oder seriöse Online-Shops fragen niemals sensible Daten über E-Mail ab, ignorieren Sie diese. Sind Sie sich nicht sicher, ob ein E-Mail echt ist, fragen Sie telefonisch bei der Hotline nach.

Schützen Sie Ihre Privatsphäre

Seien Sie vorsichtig bei der Weitergabe von persönlichen Daten oder Fotos, insbesondere bei sozialen Netzwerken wie Facebook oder Twitter. Überlegen Sie genau, welche Informationen oder Fotos Sie ins Internet stellen. Sie wissen nicht, wer sie aller sehen kann und sie unter Umständen gegen Sie verwendet.

TIPP:

- Nutzen Sie bei sozialen Netzwerken die Einstellungen zur „Privatsphäre“, damit fremde Personen nichts über Sie erfahren können.

Nicht alles ist wahr

Seien Sie misstrauisch gegenüber Inhalten, die Sie im Netz finden. Sie wissen nicht immer, woher die Informationen stammen und wer Sie ins Internet gestellt hat.

Besondere Vorsicht vor Internetbekanntschaften

Seien Sie vorsichtig, wenn Sie jemanden über Internet kennen lernen. Sie wissen nicht, wer sich tatsächlich hinter dem „Online-Freund“ befindet.

TIPP:

- Geben Sie dem „neuen Freund“ nicht zu viele private Informationen und treffen Sie sich nie alleine! Nehmen Sie bei den ersten Treffen immer eine weitere Person mit und wählen Sie Orte, wo Sie mit der unbekannt Person nicht alleine sind.

Cyber-Mobbing

Cyber-Mobbing ist eine Form der Belästigung, Bedrängung oder Nötigung eines anderen Menschen mit elektronischen Kommunikationsmittel über Internet.

TIPP:

- Sperren bzw. blockieren Sie Personen, die Sie belästigen. Reagieren und antworten Sie auf keinen Fall auf derartige E-Mails, Nachrichten oder Fotos. Das ist genau das, was die Person verfolgt. Löschen Sie solche E-Mails nicht sofort. Heben Sie allfällige Nachrichten oder Fotos auf und sichern Sie diese, sie können wertvolle Beweise sein.

Schützen Sie Ihren Computer

Warnungen über Viren, Würmer oder Trojaner grassieren beinahe täglich durch unsere Medien. Dementsprechend sind viele Personen, die das Internet verwenden, verunsichert. Öffnen Sie keine unbekannt Dateianhänge („Attachments“) von E-Mails und laden Sie nichts herunter, deren Herkunft Sie nicht kennen. Es können sich Viren, Würmer oder Trojaner darin verbergen.

Viren

Sind die älteste Form von Schadensprogrammen und verbreiten sich nur in einem Computer. Sie gelangen nicht eigenständig auf andere Computer, es bedarf der „Hilfe des Computerbenutzers“ – er muss eine virenfizierte Datei weitergeben.

Würmer

Sind technisch gesehen die Nachfolger von Viren. Sie können sich selbständig über Netzwerk- und Internetverbindungen von einem auf andere Computer verbreiten, z.B. durch E-Mails. Sie treten demnach öfter auf als Viren und richten mehr Schaden an.

Trojaner

Tarnen sich als nützliche Hilfsprogramme, sind aber gut getarnte Schadensprogramme. Sie werden oft selbst auf den Computer gespielt, im Glauben, man hat im Internet eine gute Software kostenlos ergattert.

TIPPS:

- Aktualisieren Sie regelmäßig Ihre Software. Hersteller stellen in kurzen Abständen kostenlose Updates zur Verfügung, um Sicherheitslücken zu beheben.
- Benutzen Sie beim Internetsurfen Firewalls. Sie schützen Sie vor gefährlichen Daten und ungewollten Zugriffen.
- Verwenden Sie einen Virenschutz (Antivirenprogramme).
- Seien Sie vorsichtig bei der Weitergabe Ihrer E-Mailadresse und der Eintragung persönlicher Daten. Gehen Sie immer davon aus, dass sie weitergegeben und missbraucht werden können.
- Übermitteln Sie nie vertrauliche Daten nach Aufforderung durch ein E-Mail. Halten Sie Rücksprache mit dem Absender und prüfen Sie ihn auf Seriosität.
- Speichern Sie keine Passwörter, PIN oder TAN am Computer ab.
- Verwenden Sie sichere Passwörter mit zumindest 8 Stellen. Wählen Sie ein Passwort, dass aus einer Kombination von Buchstaben und Zahlen besteht.
- Erstellen Sie Sicherungskopien und sichern Sie regelmäßig Ihre Daten. Im Falle eines Verlustes können Sie diese anstelle der Originale verwenden.

<https://> s = Sicher

Der sicherste Weg ins Internet führt über eine sichere Verbindung. Daten verschlüsselt übermitteln. Die Übertragung ist nur dann sicher, wenn die Internetadresse in der Browserleiste mit <https://> beginnt. Geben Sie vertrauliche und persönliche Daten, z.B. beim Online Banking oder beim Einkaufen im Internet, ausschließlich auf solchen verschlüsselten Seiten bekannt.



G4S - IHR PARTNER

für Geschwindigkeitsmessung,
Parkraumüberwachung & Smart Parking Lösungen



Sie planen die Verkehrssicherheit zu erhöhen? Sie möchten freistehende Parkplätze smart und effizient überwachen sowie bewirtschaften? Sie möchten Infrastrukturobjekte wie Gebäude, Freiflächen, Parkplätze etc. optimal und DSGVO-konform überwachen?

Dann kontaktieren Sie uns unter +43 50 31 50 oder traffic@at.g4s.com.

A young boy in a firefighter costume, wearing a red helmet with 'FIRE 122' on it, pointing upwards with a smile. The background is a blurred outdoor setting.

Sicherheit. Wir glauben an unsere Helfer, die rund um die Uhr für ihre Mitmenschen im Einsatz sind.

www.sparkasse-ooe.at   

SPARKASSE 
Oberösterreich #glaubandich

GEWALT



In der Familie

Gewalt ist vielseitig, kann verschiedene Formen (z.B. körperlich, psychisch oder sexuell) annehmen und wird an unterschiedlichen Personen – in vielen Fällen auch innerhalb der eigenen Familie, gegenüber den eigenen Kindern – begangen. Gewalt reicht von körperlichen Misshandlungen, zu sexuellem Missbrauch bis hin zu Vernachlässigungen.

TIPPS gegen Gewalt in der Familie:

- Seit 1997 gibt es in Österreich ein Gewaltschutzgesetz, das bei Gewalt innerhalb der Familie raschen Schutz vor Tätern ermöglicht.
- Sind Sie innerhalb der Familie mit Gewalt konfrontiert, verdrängen und verharmlosen sie diese nicht weiter. Scheuen Sie sich nicht davor, Hilfe zu holen. Rufen Sie bei Gefahr die Polizei oder setzen Sie sich mit einer Hilfseinrichtung in Verbindung.
- Ersuchen Sie Ihre Nachbarn, bei vereinbarten Zeichen die Polizei zu rufen.
- Tragen Sie immer eine Liste mit Notrufnummern bei sich, die Sie im Notfall anrufen können.
- Wenn es in der Wohnung zu gefährlich wird, versuchen Sie diese rechtzeitig zu verlassen. Bereiten Sie sich bereits im Vorfeld auf das Weggehen vor (legen Sie Geld zur Seite, machen Sie ein Notpaket mit Sparbüchern, Schlüsseln, Dokumenten, Kleidung, etc., klären Sie, wo Sie im Notfall unterkommen können).
- Treffen Sie Sicherheitsvorkehrungen für danach: Wechseln Sie z.B. das Schloss oder installieren Sie eine Sicherheitstüre.
- Sammeln Sie Beweise.
- Polizei, Gerichte oder diversen Sicherheitseinrichtungen können Ihnen wichtige Informationen für Ihren Schutz, und dem Ihrer Kinder geben.
- Nehmen Sie Kontakt mit Beratungs- und Interventionsstellen auf! Sie helfen Ihnen gerne bei all diesen Schritten!

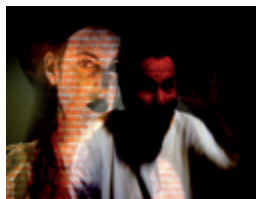
Gewalt gegen Frauen und Mädchen

TIPPS gegen Gewalt bei Frauen/Mädchen:

- Versuchen Sie nach Möglichkeit, Bedrohungssituationen auszuweichen.
- Werden Sie körperlich angegriffen oder bedrängt, dann gilt es, Aufmerksamkeit zu erregen und Widerstand zu leisten, durch Schreien, Treten, Laufen, Selbstverteidigung o.ä.
- Versuchen Sie, an einen Ort zu gelangen, der belebt ist und wo Sie von anderen Personen gesehen werden.
- Melden Sie den Angriff der Polizei – sowohl in Ihrem und als auch im Interesse von anderen Frauen und Mädchen. Bei sofortiger Verständigung kann die Polizei bei guter Personenbeschreibung den Täter oft noch in der Gegend ausfindig machen.

TIPPS für den nächtlichen Heimweg:

- Fahren Sie grundsätzlich mit dem Auto oder lassen Sie sich von einer Vertrauensperson nach Hause bringen. Stellen Sie Ihr Fahrzeug nach Möglichkeit auf hell beleuchteten Plätzen ab und verschließen Sie Ihr Fahrzeug immer, auch wenn Sie es nur kurz verlassen. Ersuchen Sie Ihren Begleiter zu warten, bis Sie im Haus sind.
- Wenn Sie öffentliche Verkehrsmittel benützen, setzen Sie sich nachts in die Nähe des Fahrers bzw. in einen Waggon, in dem sich mehrere Fahrgäste befinden. Achten Sie darauf, wer gleichzeitig mit Ihnen Bus oder Bahn verlässt.
- Sind Sie zu Fuß unterwegs, wählen Sie gut beleuchtete und belebte Straßen, auch wenn dies einen Umweg für Sie bedeutet. Meiden Sie dunkle Straßen und Ecken. Wenn Sie sich unwohl oder unsicher fühlen, telefonieren Sie während des Heimwegs mit einem Bekannten.
- Wichtig: Fangen Sie nicht erst bei der Haustüre an, Ihren Schlüssel zu suchen!
- Falls ein Straßenstück gefährlich erscheint, unübersichtlich oder schlecht ausgeleuchtet ist informieren Sie das Bürgerservice der Stadt Linz (0732/7070). Möglicherweise kann Abhilfe geschaffen werden.



Vom Autostoppen wird grundsätzlich abgeraten!

Sollte es sich dennoch nicht verhindern lassen, beachten Sie zu Ihrem eigenen Schutz folgende **TIPPS**:

- Stoppen Sie niemals alleine Auto!
- Fahren Sie vorzugsweise mit Frauen und steigen Sie nie zu mehreren Männern ins Auto.
- Geben Sie ein genaues Ziel an und sagen Sie, dass Sie von der Familie oder Freunden erwartet werden.
- Rufen Sie während der Autofahrt jemanden an und informieren Sie die Person, wo Sie gerade sind und wann Sie voraussichtlich am Ziel sind.

Sachbeschädigung

Sachbeschädigung kann verschiedene Erscheinungsformen annehmen: zerstörte Schaufenster, zerstoebene Autoreifen, beschädigte Telefonzellen, besprühte Wände, etc.

Diese Beschädigungen werden häufig in Gruppen verübt, nicht selten aus Gruppenzwang, der Kinder und Jugendliche oft zu unkontrolliertem Verhalten verleitet. Oft wird der Effekt auch durch Alkohol verstärkt.

Unerlaubte Graffiti

Während Graffiti im privaten Bereich durchaus als moderne Kunst angesehen wird, macht sich ein Sprayer wegen Sachbeschädigung strafbar, wenn er öffentliche oder private Einrichtungen ohne ausdrückliche Zustimmung des Eigentümers besprüht.

Die Kriminalprävention empfiehlt bei Sachbeschädigung: Verständigen Sie auf jeden Fall die Polizei über den Notruf 133, wenn Sie jemanden dabei beobachten, wie er öffentliche oder private Einrichtungen besprüht oder auf andere Weise beschädigt.

TIPPS für Geschädigte:

- Erstellen Sie Anzeige bei der Polizei.
- Sprayer meiden grundsätzlich beleuchtete Wände – Beleuchtung in Zusammenhang mit Bewegungsmeldern, aber auch Videoüberwachung können Abhilfe schaffen.
- Begrünen Sie Ihre Fassaden. Diese eignen sich nicht für Graffiti.

„Stalking“

Verhaltensweisen wie Belästigungen werden neuerdings unter dem Begriff „Stalking“ zusammengefasst. Sie sind Opfer von Stalking, wenn Sie von einer Person mit verschiedenen Mitteln gegen Ihren Willen bedrängt oder belästigt werden, wenn Sie unerwünschte nächtliche Anrufe erhalten, verfolgt werden, etc. Seit Juli 2006 gibt es die Möglichkeit einer Strafanzeige gemäß § 107a StGB wegen „Beharrlicher Verfolgung“.

TIPPS: Wie soll ich richtig reagieren?

- Machen Sie dem Täter unmissverständlich klar, dass Sie keinen weiteren Kontakt mit ihm wünschen.
- Ignorieren Sie die Person konsequent. Nehmen Sie keine Geschenke von ihm entgegen.
- Dokumentieren Sie jede Kontaktaufnahme und sichern Sie Beweise (SMS, Briefe, etc.). Sie sind wichtig bei weiteren rechtlichen Schritten.
- Informieren Sie Ihr Umfeld davon, dass Sie „gestalkt“ werden.
- Werden Sie verfolgt, begeben Sie sich direkt zur nächsten Polizeidienststelle.

Belästigung am Telefon

Belästigung am Telefon ist Gewaltausübung per Distanz. Obszöne, oft auch nächtliche, permanente Anrufe können bei den Betroffenen Angst und Schrecken auslösen. Sie können regelrecht in Terror ausarten. Wichtig: Geben Sie am Telefon keine Information und Auskunft über Ihre Person weiter, wenn Sie nicht wissen, wer der Anrufer ist!

TIPPS, wenn Sie telefonisch belästigt werden:

- Melden Sie sich nicht mit Ihrem Namen, antworten Sie mit „Guten Tag“ oder „Hallo“.
- Legen Sie den Hörer kommentarlos auf.
- Bei wiederholten unerwünschten Anrufen: Legen Sie eine Trillerpfeife neben das Telefon und pfeifen Sie kräftig in den Hörer. Besorgen Sie sich einen Anrufbeantworter und schalten Sie diesen ein. Die wenigsten anonymen Anrufer gehen das Risiko ein, auf Band zu sprechen.
- Schaffen Sie sich eine Geheimnummer an.
- Beantragen Sie eine Fangschaltung.
- Löschen Sie SMS-Belästigungen oder - Drohungen auf keinen Fall! Sie können als Beweise dienen.

See a different world

Fire & Safety Experten auf Abruf: Brandschutzbeauftragte für Ihren vorbeugenden Brandschutz, Feuerwehrleute für Ihre Betriebsfeuerwehr und mobile technische Brandschutzgeräte für den temporären Einsatz — wir beraten Sie gerne! securitas.at/services



Wir sind für Sie da!

Jetzt und in Zukunft.
Ihre LINZ AG.



LINZ AG

Als regionales Unternehmen versorgen wir
400.000 Menschen in 117 Gemeinden. www.linzag.at



BRAND/FEUER

STRUKTUR und GRUNDDATEN der Stadt LINZ

Grunddaten

Einwohnerzahl	208.690 (Stand 1.1.2022)
Gesamtfläche	95,99 km ²
max. Ausdehnung N-S	18,6 km
max. Ausdehnung W-O	12,2 km
max. Höhenunterschied	375 m
Wasserflächen	ca. 6 km ²

Verkehrsinfrastruktur

Länge der Autobahn im Stadtgebiet	15,5 km
Länge der Bundeswasserstraßen (Donau) im Stadtgebiet	14 km
Tunnel: Umfahrung Ebelsberg (Mona Lisa Tunnel)	775 m
Überplattung A7 Niedernhart	580 m
Tunnel A7 Bindermichl	1060 m
Straßenbahntunnel Drehscheibe	ca. 1900 m
Römerbergtunnel	287 m lang
Flugplätze	
Häfen	
Militärische Anlagen	

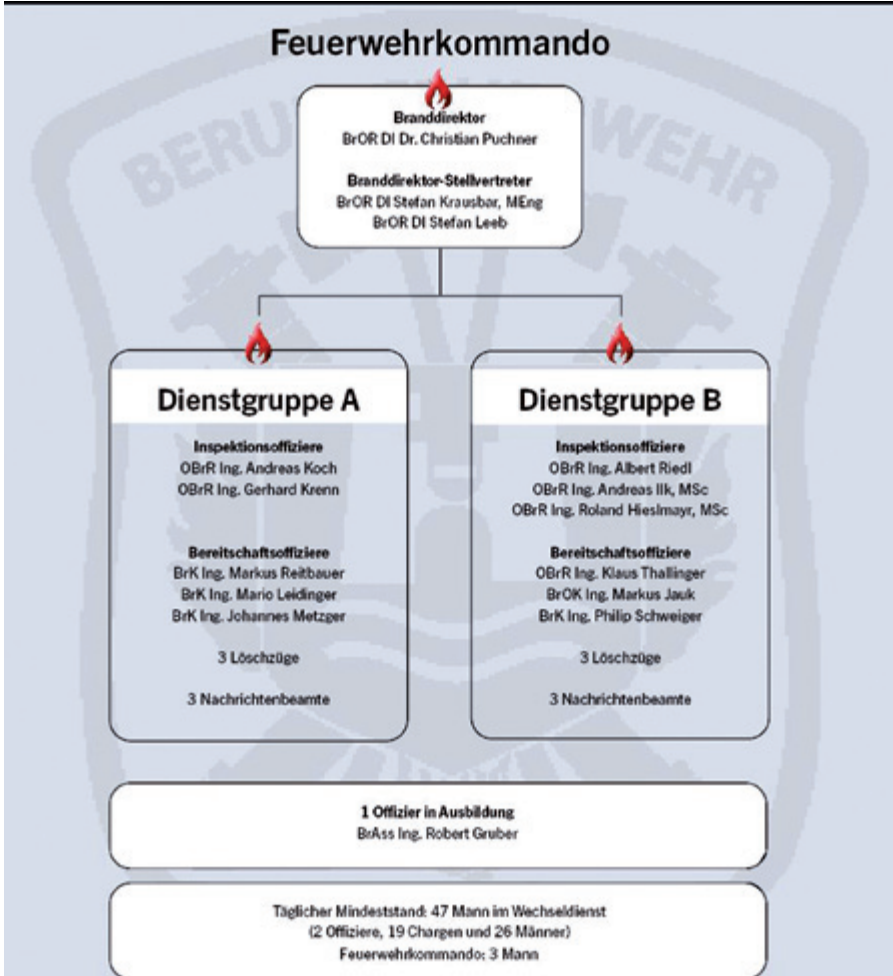
Sonstige Gefahrenschwerpunkte u.a.

Seveso-Betriebe
 Chemieanlagen (Chemiepark Linz)
 Schwerindustrie (Voest Alpine Stahl Linz GmbH)
 Tanklager

Den zuvor in wenigen Grunddaten aufgezeigten Gefahrenpotentialen steht als ein Eckpfeiler der öffentlichen Ordnung und Sicherheit ein Feuerwehrwesen mit einer Berufsfeuerwehr, 4 Freiwilligen Feuerwehren und 7 Betriebsfeuerwehren gegenüber.

Unter Führung und Aufsicht des Pflichtbereichskommandanten (gleichzeitig Kommandant der Berufsfeuerwehr Linz) sind diese 12 Feuerwehren mit ca. 700 Mitgliedern rund um die Uhr für die Sicherheit der Bürger und Unternehmen dieser Stadt verantwortlich.

Berufsfeuerwehr Linz ist nach Wien und Graz die drittgrößte Berufsfeuerwehr in Österreich. Der Schutz des Lebens und der Gesundheit der Menschen in unserer Stadt ist die oberste Prämisse dieser Feuerwehr. Alle Bereiche des Feuerwehrwesens, wie u.a. Vorbeugender Brandschutz, Feuerpolizei, Nachrichtenwesen, Einsatzvorbereitung und Technik müssen tadellos funktionieren, damit die hohe Schutzfunktion für die Bevölkerung Tag und Nacht gewährleistet ist.



Die Männer der Berufsfeuerwehr Linz präsentieren sich als toporganisierte, schlagkräftige und moderne Dienstleister für die BürgerInnen der Stadt. Sie sind der unverzichtbare Sicherheitsfaktor in der Landeshauptstadt. Die Aufgaben sind umfangreicher denn je, die Anforderungen an die Einsatzkräfte sind enorm.

Einsatzstatistik der Berufsfeuerwehr Linz

4.295 mal wurde die Berufsfeuerwehr im Jahr 2021 benötigt.

Sachschäden: 4,4 Millionen Euro

Gerettete Werte: 26 Millionen Euro

Technische Hilfeleistungen: 2765

davon

687 Personen retten bzw. bergen

647 Einsätze mit Tieren

450 technische Einsätze allgemein

164 Ausbildungen/Übungen/vorb. Maßnahmen

569 Sicherungseinsätze

54 Gefahrenstoffeinsätze

28 Serviceleistungen für die Stadt Linz

Brandereinsätze: 1530

davon

993 Melderalarme

440 Brände

97 Ausbildungen/Übungen/
vorb. Maßnahmen



Berufsfeuerwehr Linz, Hauptfeuerwache

Wiener Straße 154, 4020 Linz

Tel.: +43 732 3342-0

Fax: +43 732 3342-305

Branddirektor:

BrOR DI Dr. Christian Puchner

Branddirektor-Stv.:

BrOR DI Stefan Krausbar

Branddirektor-Stv.:

DI Stefan Leeb



Berufsfeuerwehr Linz, Feuerwache Nord

Dornacherstraße 36, 4040 Linz

Tel.: +43 732 3342-0

Betriebsfeuerwehren Linz



Betriebsfeuerwehr voestalpine Standortservice GmbH

voestalpine-Straße 3, 4020 Linz
 Tel.: +43 50304 15 5077
 Fax: +43 50304 55 5046
 Kommandant:
 LFR Ing. Michael Linninger
 Kommandant-Stv.:
 ABI DI (FH) Daniel Hofstätter



Betriebsfeuerwehr Chemiepark Linz/CPL

St.-Peter-Straße 25, 4020 Linz
 Tel: +43 0 732 6914 2466
 E-Mail:feuerwehr.umweltzentrale@btf-chemiepark.com
 Kommandant:
 BR Ing. Günter Schönecker
 Kommandant-Stv.:
 ABI Ing. Patrick Kaltenböck



Betriebsfeuerwehr Siemens

Kraußstraße 1-7, 4020 Linz
 Tel.: 05 1707-61573
 Kommandant:
 HBI Josef Schamberger
 Kommandant-Stv.:
 OBI Johannes Lintner



Betriebsfeuerwehr Linz AG

Wiener Straße 151 , 4020 Linz
Tel.: +43 0 732 3400 8835
Fax: +43 0 732 3400 153300
Kommandant:
ABI Harald Forstenpointner
Kommandant-Stv.:
HBI Michael Ehrenmüller



Betriebsfeuerwehr Landestheater Linz

Promenade 39, 4020 Linz
Tel.: +43 0 732 7611 124
E-Mail: btf@landestheater-linz.at
Kommandant:
HBI Roland Ennikl
Kommandant-Stv.:
OBI Christoph Schwarz



Betriebsfeuerwehr ÖBB TS Werk Linz

Unionstraße 24, 4020 Linz
Tel.: +43 0 732 93000 2270
Kommandant:
HBI Gregor Stiegelbauer
Kommandant-Stv.:
OBI Reinhard Aglas
Kommandant-Stv.:
OBI Werner Gillmayr



Betriebsfeuerwehr ÖSWAG

Hafenstraße 61, 4010 Linz
Tel.: +43 0 732 7656 224
Fax: +43 0 732 7656 200
Kommandant:
HBI Christoph Reisinger
Kommandant-Stv.:
OBI Thomas Mühlbacher

WER BIETET IHNEN
MEHR MODELLE ALS
IHR SCHUHHÄNDLER?

DAS MACHT: PAPPAS.

Ob als Kastenwagen, BusinessVan oder Personentransporter. Privat oder für die Firma. Als Neuwagen oder als Gebrauchtwagen. Finden Sie einfach das richtige Fahrzeug. Bei Pappas und auf pappas.at

Pappas Automobilvertriebs GmbH

4030 Linz, Mayrhoferstraße 36, Hotline: 0800/727 727,
www.pappas.at; Zweigbetriebe: Ried/Hohenzell, Regau,
Amstetten, Gunskirchen

PAPPAS 
DAS BESTE ERFAHREN

BrandschutzKompetenz

Brandschutzkonzepte
Brandschutzpläne
Sachverständigentätigkeit
Ausbildung gem. TRVB 117 O
Prüfungen und Abnahmen
Feuerwehr-Ausbildung

FLAMM 
www.flammpunkt.co.at

Regionales
Flammpunkt GmbH
Linzer Str. 4/101 Linz
office@flammpunkt.co.at

www.flammpunkt.co.at



Regionales Flammpunkt GmbH ist
ein von Österreichischer Bundesregierung
akkreditierter Ausbildungsinstitut gem. TRVB 117

rudolf edinger

re

stadtbaumeister sanierung umbau hochbau

re rudolf edinger gmbh | Dauphinestraße 194 | 4030 Linz
0732 / 66 21 69 | office@re-bau.at | www.re-bau.at

Freiwillige Feuerwehren in Linz

Neben der Berufsfeuerwehr und den sieben Betriebsfeuerwehren stützt sich das Linzer Feuerwehrewesen auf vier freiwillige Feuerwehren in den Stadtteilen Ebelsberg, Pichling, Pöstlingberg und St. Magdalena mit je 36 Mitgliedern. Sie nehmen eine besondere Verantwortung für ihren engeren Ausrückebereich wahr, werden aber bei Bedarf zur Unterstützung der BF Linz im gesamten Stadtgebiet alarmiert.



Freiwillige Feuerwehr Pöstlingberg

Samhaberstraße 50, 4040 Linz
 Tel.: u. Fax: +43 732 710122
www.feuerwehr-poestlingberg.at
 Kommandant: HBI DI (FH) Günter Sueti
 Kommandant-Stv.: OBI Clemens Mlczoch

(v.l.n.r., oben) Gerätewart Josef Kepplinger, Kassier Stefan Mühlberger, Schriftführer Dr. Ferdinand Watschinger
 (v.l.n.r., unten) Kommandant DI (FH) Günter Sueti, Kommandant-Stellvertreter Clemens Mlczoch, Zugskommandant Lukas Mühlberger



Freiwillige Feuerwehr St. Magdalena

Marienberg 93, 4040 Linz
 Tel.: u. Fax: +43 732 250444
www.ff-stmagdalena.at,
 E-Mail: 17104@l.ooeffv.at
 Kommandant: HBI Markus Wolfmayr
 Kommandant-Stv.: OBI Anton Hellein

Kommandant: HBI Markus Wolfmayr, Kommandant Stv.: OBI Anton Hellein, Zugskommandant: BI Peter Wolfmayr, Gerätewart: AW Gerhard Pirngruber, Kassier: AW Stefan Ebner, Schriftführer: AW Michael Katzmayr



Freiwillige Feuerwehr Pichling

Oidener Straße 113, 4030 Linz
 Tel.: +43 732 320930
www.feuerwehr-pichling.at
 Kommandant:
 HBI Ing. Robert Hofbauer, B.Eng.
 Kommandant-Stv.:
 OBI Christoph Schmied

(v.l.n.r.): Schriftführer OAW Andreas Reiter MSc, Zugskommandant BI Manuel Indinger, Kommandant HBI Ing. Robert Hofbauer, B.Eng., Kdt.-Stv. OBI Christoph Schmied, Kassenführer AW Markus Brandstetter, Gerätewart AW Wolfgang Wimmer



Freiwillige Feuerwehr Ebelsberg

Marktmühlgasse 31, 4030 Linz

Tel.: +43 732 307243

www.feuerwehr-ebelsberg.org

Kommandant:

HBI Ing. Manuel Studener

Kommandant-Stv.:

OBI Robert Weigerstorfer

Kommandant HBI Ing. Manuel Studener



Fire- & Emergencymanagement • Safetymanagement • Firesafetymanagement • FireServ Akademie



FireServ

unterstützt Sie bei allen Fragen in den Bereichen der **Arbeitssicherheit**, des **Brandschutzmanagements** sowie des **Notfall- und Katastrophenmanagements**.

FireServ – ein Unternehmen der Lösungen.



FireServ e.U. Wienerstraße 228 . 4030 Linz, Österreich | Tel.+43-732-344 744 | office@fireserv.at | www.fireserv.at

Die Aufgaben des VORBEUGENDEN BRANDSCHUTZES

Hauptaufgabe sind die Durchführung des Kommissionsdienstes bei Neuanlagen (Beurteilung des Brandschutzes gewerblicher Betriebsanlagen, baulicher Anlagen sowie von Veranstaltungen im Rahmen gewerbebehördlicher, baubehördlicher und veranstaltungspolizeilicher Verfahren, Überprüfung und Kontrolle von Anlagen und Einrichtungen auf die Einhaltung behördlicher Auflagen und auf brandschutztechnische Mängel).

In Bezug auf Brandmeldeanlagen und ortsfeste Löschanlagen werden technische Beurteilungen über Projektierung und Anschlussbedingungen an die Empfangszentrale der Berufsfeuerwehr Linz abgegeben. Der Eingang der Alarme wird statistisch ausgewertet.

Beim Aufbau der betrieblichen Brandschutzorganisation in Großobjekten und Betrieben zur Durchführung des Betriebsbrandschutzes leistet der Vorbeugende Brandschutz Unterstützung. In Zusammenarbeit mit den Brandschutzbeauftragten werden Alarmorganisation, Brandschutzordnung sowie Brandschutzpläne erstellt. Die Brandschutzbeauftragten und Arbeitnehmer werden in ihren Aufgaben geschult.

Zur Durchführung von Veranstaltungen, der Abhaltung von Feuerwerken und der Verwendung offenen Lichtes und Feuer werden die dafür vorgesehenen Örtlichkeiten begutachtet und eine eventuell notwendige Brandsicherheitswache festgelegt.

Nach erfolgter Brandbekämpfung wird in Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen eine Brandursachenermittlung durchgeführt und dokumentiert.

Einschlägige Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen (z.B. Vorträge über allgemeine oder spezielle Brandschutzmaßnahmen, richtiges Verhalten im Brandfall) werden den Linzer*innen angeboten. Informationsblätter, Informationsschauen und Aufklärungskampagnen über präventiven Brandschutz runden die Aufgaben des Vorbeugenden Brandschutzes der Berufsfeuerwehr Linz ab.



BRANDURSACHEN

In Oberösterreich erfolgten im Jahr 2020 9.995 Brand- und 38.932 Technische Einsätze. Insgesamt beträgt die Brandschadenssumme für ganz Oberösterreich 2020 etwa 47,7 Mio. Euro pro Jahr. Alleine in Oberösterreich wurden 2020 2.242 Menschen und 1.133 Tiere gerettet. Die Rangliste der häufigsten Brandursachen führt die Zündquelle Wärmegeräte (212 Brände) und Elektrische Energie (212 Brände) an, auf Platz drei rangiert die Zündquelle Offenes Licht und Feuer (175). Es folgen Brandstiftung (98 Brände) und Blitzschlag (89 Brände). Gesamtanzahl 1014 Brände.



Obwohl die Einsatzfähigkeit bei Bränden, insbesondere die Rettung von Menschen, Tieren und Sachwerten primär die Aufgabe der Feuerwehr ist, kann jeder Einzelne durch richtiges Verhalten und richtige Anwendung der Mittel der ersten Lösshilfe wesentlich dazu beitragen, Brände zu verhüten. Die Tatsache, dass jedem Vollbrand ein Entstehungsbrand vorausgeht, gibt jedem von uns die Chance, Kleinlöschgeräte wirkungsvoll zum Einsatz zu bringen.

Die Kenntnis der Brandursachen (Zündquellenschlüssel) erleichtert das Einschätzen der Brandgefahren.

- | | | |
|--------------------------|-------------------------------------|----------------------------|
| 1. Blitzschlag und Feuer | 2. Selbstentzündung | 3. Wärmegeräte |
| 4. Mechanische Energie | 5. Elektrische Energie | 6. Offenes Licht und Feuer |
| 7. Behälter-Explosion | 8. Kinderbrandstiftung, Brandlegung | |
| 9. Sonstige Zündquellen | 10. Unbekannte Zündquellen | |

Im Notfall:

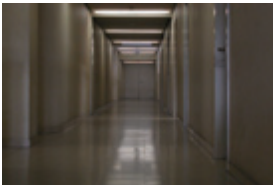
- Sofort die Feuerwehr über Notruf 122 verständigen.
- Wichtige Angaben: WO brennt es? WAS brennt? WER ruft an?
- Gefährdete Personen aus dem Gefahrenbereich bringen. Gefährdete Nachbarn verständigen.
- Bei erfolglosen Eigenlöschversuchen Fenster und Türen schließen und den Gefahrenbereich sofort verlassen.
- Keinen Aufzug, sondern Stiegenhaus zur Flucht benützen.
- Achtung, Brandrauch ist giftig! Wenn Ihr Fluchtweg durch Rauch abgeschnitten ist, machen Sie sich durch Hilferufe am Fenster bemerkbar!
- Die Feuerwehr erwarten und auf besondere Umstände hinweisen

Die Aufgaben der FEUERPOLIZEI

Laufende Durchführung der Feuerbeschau (feuerpolizeiliche Überprüfung) sämtlicher im Stadtgebiet befindlicher Objekte und sonstiger baulicher Anlagen, Bearbeitung von Anzeigen betreffend feuerpolizeiliche Mängel, Erlassung von Heizverboten bei Gefahr. Überarbeitung des Betriebsbrandschutzes, insbesondere Mitarbeit bei organisatorischen Änderungen der betrieblichen Brandschutzorganisation in Großobjekten und Betrieben, Zusammenarbeit mit den Brandschutzbeauftragten bei der Erstellung der Alarmorganisation, Brandschutzordnung sowie der Brandschutzpläne, Schulung von Brandschutzbeauftragten und Arbeitnehmer*innen. Überprüfung und Kontrolle von brandschutztechnischen Anlagen und Einrichtungen auf die Einhaltung behördlicher Auflagen.

Schwerpunkte der feuerpolizeilichen Überprüfungen

In regelmäßigen Abständen werden alle Objekte im Stadtgebiet Linz auf Brand-sicherheit und Einhaltung aller brandschutztechnischen Vorschriften unter-sucht.



Flucht- und Rettungswege müssen frei von Lagerungen, eindeutig gekennzeichnet, nötigenfalls beleuchtet sein und dürfen nicht versperrt werden.



Beschilderungen für Fluchtwege und brandschutz-technische Einrichtungen sind nach ÖNORM F 2030 auszuführen.



Notbeleuchtung und Fluchtweg-Orientierungsbe-leuchtung sind jährlich durch eine Fachfirma über-prüfen zu lassen. Das Prüfprotokoll wird kontrolliert.



Die tragbaren Feuerlöscher sind alle 2 Jahre durch einen Fachbetrieb überprüfen zu lassen. Plombierung und Prüfplakette werden kontrolliert. Die Einrichtungen einer Ortsfesten Löschwasseranlage (nass / trocken) sind jährlich einer Funktionskontrolle und alle 5 Jahre einer Revision durch befugte Fachkundige oder einer akkreditierten Inspektionsstelle zu unterziehen. Die Prüfprotokolle werden kontrolliert.



Feuerwehrezufahrten sind das ganze Jahr über frei befahrbar zu halten und dürfen nicht durch parkende Fahrzeuge oder Bäume eingeschränkt werden. Abschrankungen sind mit dem Feuerwehr-Schrankenschlüssel zu sperren. Gashaupthahn, Elektroverteiler, Wasserhauptahn und andere Versorgungseinrichtungen müssen frei zugänglich und entsprechend gekennzeichnet sein.



Blitzschutzanlagen von Risikoobjekten sind alle 3 Jahre, von Kleinhausbauten alle 10 Jahre und von den übrigen Objekten alle 5 Jahre durch eine Fachfirma zu überprüfen. Das Prüfprotokoll wird kontrolliert.



Brandmeldeanlagen, Rauch- und Wärmeabzugaanlagen und stationäre Löschanlagen sind jährlich von befugten Fachfirmen zu warten und zusätzlich durch eine akkreditierte Inspektionsstelle zu revidieren. Die Überwachungsberichte werden kontrolliert.



Feuerstätten sind in einem betriebssicheren Zustand zu halten. Gasfeuerstätten müssen im Sinne des Oö. Luftreinhalte- und Energietechnikgesetzes 2002, Feuerstätten für feste und flüssige Brennstoffe müssen im Sinne der Oö. Heizungsanlagen- und Brennstoffverordnung 2005 und des Oö. Luftreinhalte- und Energietechnikgesetzes 2002 wiederkehrend überprüft werden. Ein aktueller Prüfbericht ist vorzulegen. Intervalle: bis 15 KW alle 3 Jahre, 15 - 50 KW alle 2 Jahre, ab 50 KW jährlich.

SICHERHEITSHINWEISE



Umgang mit offenem Feuer und Licht

erfordert immer besondere Vorsicht! Daher kein Kerzenlicht und auch keine Streichholzflammen in Dachböden, Abstellräumen, Kellern und Scheunen verwenden, sondern nur Taschenlampen benutzen. Streichhölzer und Feuerzeuge sind keine Beleuchtungsgeräte! Sie gehören nicht in Kinderhand und dürfen daher auch für Kinder nicht erreichbar sein. Eltern und Aufsichtspersonen haften für ihre Kinder!

Feuer und Verbrennen im Freien

Feuer im Freien gefährdet die Umgebung durch Bodenbrand und Funkenflug! Das Verbrennen biogener Abfälle ist verboten. Grundsätzlich gestattet ist aber das Abbrennen von Brauchtumsfeuern und von Feuern zur Ausbildung im Brandschutz. Dabei sind aber die generellen Umweltschutzanforderungen (kein Verbrennen von Müll, Mineralölprodukten, Gummi u.ä.) und die Sicherheitsabstände zur Verhinderung der Brandausbreitung einzuhalten. Als Richtwerte für die Mindestabstände bei Feuer oder beim Verbrennen im Freien können angenommen werden:

- 30 m zu Bauten, Wald und öffentlichen Verkehrsflächen
- 100 m zu Lagerungen leicht brennbarer Stoffe
- 300 m zu Lagerungen brennbarer Flüssigkeiten

Rauchen

Unachtsamkeit beim Rauchen, besonders das Wegwerfen von brennenden Streichhölzern oder glimmenden Zigarettenresten, ist eine häufige Brandursache. Keinesfalls geraucht werden darf:

- In brandgefährlicher Umgebung (z.B. Warenhäuser, Theater, holz-, textil- oder Papier verarbeitende Arbeitsstätten)
- Beim Umgang mit brennbaren Flüssigkeiten wie z.B. auf Tankstellen (Lösungsmittel, Fleckputzmittel, Farben, auch wasserlösliche Lacke)

Heizgeräte

Heizgeräte haben den Zweck, Wärme an die Umgebung abzugeben. Wird die Wärmeabgabe behindert, z.B. durch Textilien, die zum Trocknen aufgelegt werden, durch Abschirmung infolge vorgestapelter Gegenstände oder Behinderung der Luftzirkulation bei Aufstellung in beengter Umgebung, kann es durch Wärmestau zum Brand und zur Zerstörung des Gerätes kommen.

Aufstellung von Wärmegegeräten

Kochplatten, Kaffeemaschinen, Teewassererhitzer u.ä. sind immer auf unbrennbarer Unterlage aufzustellen und sollten mindestens 50 cm Abstand zu brennbaren Materialien haben. Heizspiralen von Tauchsiedern müssen immer von Flüssigkeit bedeckt sein.

Heißarbeiten

Unter Heißarbeiten sind brandgefährliche Tätigkeiten zu verstehen, die mit offener Flamme durchgeführt werden oder bei deren Durchführung zündfähige Funken entstehen. Sie sind immer wieder Ursache für Brände mit hohen Schäden.

Zu diesen brandgefährlichen Tätigkeiten zählen:

- Löten
- Autogen- und Elektroschweißen
- Autogenes Schneiden
- Schleifen und Trennschleifen
- Flämmen

Die Gefahr der unbeabsichtigten Zündung brennbarer Stoffe ist nicht nur in der näheren und weiteren Umgebung der Arbeitsstelle, sondern auch in darunter und darüber liegenden Räumen gegeben. Flammen und Funken können in Staub und Fugen lang anhaltende Schwelbrände verursachen, die erst Stunden nach Beendigung einer brandgefährlichen Tätigkeit zum Ausbruch kommen können.

Unbedingt erforderliche Brandschutzmaßnahmen bei Heißarbeiten sind:

- Freihalten der Arbeitsstelle von brennbaren Stoffen
- Bereitstellen geeigneter Löschgeräte vor Beginn der Heißarbeit; bei Flämmarbeiten ist zusätzlich immer eine gefüllte Löschleitung mit absperrbarem Strahlrohr vorzusehen
- Fachkundige Überwachung während der Heißarbeit
- Nachkontrollen innerhalb von zwei bis drei Stunden nach Beendigung der Heißarbeit.

Heißes Fett

Überhitztes Fett kann zur Selbstentzündung führen. Fettbrände sind die häufigste Ursache für Küchenbrände. Auch kein tropfnasses Bratgut in heißes Fett einbringen, da durch das ausspritzende Öl Brand- und Verletzungsgefahr besteht.

Brandgefahren im Auto

In jedem Auto sollten zusätzlich zur Autoapotheke und zum Pannendreieck immer griffbereit mitgeführt werden:

- 1 Pulverlöscher mit mindestens 2 kg Pulverfüllung
- 1 Messer zum Durchtrennen der Sicherheitsgurte (Gurtenschneider).

Ein Motorbrand muss zur Vermeidung eines Totalschadens sofort mit einem Pulverlöscher bekämpft oder mit einer Löschdecke erstickt werden. Dazu ist der Motor abzustellen, die Zündung auszuschalten (Zündschlüssel abziehen) und die Motorhaube zu öffnen. Bei verschmutzten Motoren ist die Brandbekämpfung wegen des abgelagerten, leicht zündbaren, öligen Staubes besonders schwierig und kann Erfolg versprechend nur mit Pulverlöschern durchgeführt werden. Bei einem Kabelbrand (meist durch Rauch im Fahrgastraum bemerkbar): Sofort Zündung abschalten und Starterbatterie abklemmen (Werkzeug!); dann den Brand mit Feuerlöschern oder Wasser bekämpfen.

Brandgefahren im Tunnel

Ein Unfall im Tunnel birgt wesentlich größere Gefahren als auf freier Strecke. Bei einem Brand im Tunnel kann bereits nach kurzer Zeit eine Gefährdung durch Brandrauch und sehr hohe Temperaturen auftreten. Eine sofortige Brandbekämpfung ist daher besonders wichtig. Zeigen die Löschmaßnahmen keinen Erfolg, raschest flüchten.

Gefahren beim Grillen

Auf Balkonen ist das Grillen mit offenem Feuer (wie Holzkohle- oder Gasgriller) grundsätzlich nicht gestattet. Grillgerät immer standfest aufstellen. Beachten Sie ausreichende Abstände zu brennbaren Materialien, wie Büsche, Hecken, Wände oder Dekorationen. Verwenden Sie handelsübliche Anzündhilfen wie Würfel oder Pasten. Mit etwas Geduld kann auch mit Holz vorgeheizt werden. Gasflaschen von Gasgrillern außerhalb des Hitzebereiches standfest aufstellen. Achten Sie dabei darauf, dass niemand über die Gaszuleitung stolpern kann. Beaufsichtigen Sie stets das Grillgut, herabtropfendes Fett kann sehr schnell zu einem Brand führen.

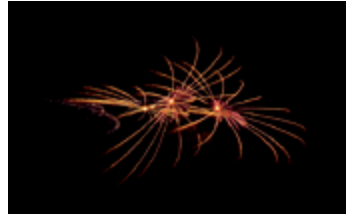
Halten Sie einen Kübel Wasser und/oder einen tragbaren Feuerlöscher bereit. Legen Sie Handschuhe zum Anfassen heißer Gegenstände bereit. Restliche Glut nach dem Grillen mit viel Wasser gründlich ablöschen. Abgelöschtes Brennmaterial abkühlen lassen. Brennmaterial nicht in Behälter mit brennbarem Inhalt werfen. Insbesondere nicht in die Kunststoff Mülltonne werfen. Keinesfalls brennbare Flüssigkeiten in die bereits vorhandene Glut leeren. Die Folge kann eine unberechenbare Stichflamme oder ein Entzünden des Flüssigkeitsbehälters in Ihrer Hand sein.

Pyrotechnik

Im Ortsgebiet ist die Verwendung von pyrotechnischen Artikeln der Klasse F2, F3 und F4 generell verboten. Dies gilt auch für Silvester!

- § 15 Pyrotechnikgesetz 2010

Pyrotechnische Gegenstände und Sätze dürfen nur von Personen besessen und verwendet werden, die das folgende Lebensjahr vollendet haben: Kategorie F1: 12 Jahre; Kategorien F2 und S1: 16 Jahre; Kategorien F3, F4, T1, T2, P1, P2 und S2: 18 Jahre.



Durch falsche Gefahreneinschätzung und unsachgemäßen Umgang mit Feuerwerkskörpern ereignen sich jedes Jahr viele Unfälle und Brände! Achten Sie auf Sicherheitsabstände und zielen sie niemals auf Personen, Tiere, Gebäude, Wälder, Sträucher und andere brennbare Materialien. Berücksichtigen Sie vor dem Abschießen von Raketen die Windrichtung, Windstärke und brennbare Gegenstände in der Flugbahn. Feuerwerkartikel dürfen nur in ihrer hergestellten Art verwendet werden. Das gemeinsame Zünden mehrere Artikel ist verboten. Verwenden Sie keine Raketen mit abgebrochenen oder zu kurzen Stäben (Flugbahn). Blindgänger sind nach fünf Minuten in einem Wassereimer zu entsorgen. Auf keinen Fall versuchen, erneut zu zünden. Halten Sie in der Silvesternacht Türen und Fenster geschlossen.

Gy
Gemeinschaft

NEUE HEIMAT

Neue Lebensräume
für zufriedene Kunden

NEUE HEIMAT OÖ
Tel: 0732/653301-0, www.neue-heimat-ooe.at

Rapso®
DAS ORIGINAL

- ernährungsphysiologisch besonders wertvoll
- 100% reines Rapsöl-schonend gepresst
- für Salate, zum Backen, Braten und Frittieren
- Vertragsanbau aus Österreich

100% reines Rapsöl
Aus kontrolliertem Anbau

DRING
DIEFECTIVE
NATÜRLICH AUS ÖSTERREICH

www.rapso.at

VERHALTEN im BRANDFALL

Bei Feuer und Notfall sofort 122 anrufen. Ohne Rücksicht auf den Umfang des Brandes unverzüglich die Feuerwehr alarmieren! Keine Notrufe via E-Mail! Informieren Sie sich bei Bedarf über den Gebrauch eines Notruffaxes.

Warnen Sie nach Möglichkeit alle Hausbewohner. Helfen Sie Verletzten oder hilfebedürftigen Hausbewohnern beim Verlassen des Gebäudes. Benutzen Sie die gekennzeichneten Fluchtwege und Stiegenhäuser! Benutzen Sie niemals einen Aufzug! Diese können in verrauchten Bereichen anhalten und eine Flucht unmöglich machen. Ruhe bewahren!

Schnell, aber überlegt handeln! Angst und Panik führen zu Fehlhandlungen und somit zur Gefährdung von Menschenleben. In den meisten Fällen, in denen die Feuerwehr Menschen mittels Drehleitern und Fluchthauben aus ihren Wohnungen „retten“ muss, liegen solche Fehlreaktionen vor.

Erstmaßnahmen im Brandfall

Fenster und Türen schließen! Geschlossene Türen und Fenster verhindern die Ausbreitung des Brandrauches. Versuchen sie nicht bereits verqualmte Rettungswege zu passieren! Bleiben Sie in der Wohnung! Halten Sie die Türen geschlossen! Dichten Sie notfalls die Türen noch zusätzlich mit feuchten Tüchern oder ähnlichem ab. Hier sind Sie vorerst in Sicherheit! Gehen Sie zu einem Fenster oder Balkon und machen Sie sich dort bemerkbar. Die Feuerwehr rettet Sie. Bei Gefahr werden Sie von der Feuerwehr mittels Fluchthaube oder über Leitern gerettet. Wenn Sie in einem sicheren Bereich sind, bleiben Sie dort bis die Feuerwehr das Stiegenhaus, den Fluchtweg mittels Hochleistungsventilatoren rauchfrei gemacht hat. Können Sie aus dem Brandraum nicht mehr flüchten, legen Sie sich auf den Boden. Hier befinden sich meist noch atembare Luft und erträgliche Temperaturen. Springen Sie niemals aus dem Fenster! Es sei denn die Feuerwehr hat einen Sprungretter aufgebaut und fordert Sie dazu auf!

Handhabung von Fluchthauben

Kommt es zu einem Brand in einer Wohnung, brennt das Feuer in der Regel unter Sauerstoffmangel. Giftiger Brandrauch entsteht und breitet sich viel schneller aus als das Feuer. Nach Eintreffen der Feuerwehr hat die Menschenrettung absoluten Vorrang vor anderen Maßnahmen. Die Einsatztrupps kommen unter schwerem Atemschutz schnellst möglich zu Ihnen und legen Ihnen eine Fluchthaube an. Die Haube schützt Sie vor hochgiftigem Brandrauch und Kohlenmonoxid. Lassen Sie sich beim Anlegen helfen.

Rettung über Leitern

Wir bringen Sie in Sicherheit. Dies kann auch über Geräte der Feuerwehr (Schiebeleiter, Drehleiter usw.) notwendig sein. Vertrauen Sie dem Einsatzpersonal und folgen Sie den Anweisungen. Wir führen Sie sicher ins Freie!

Sprungretter

Menschen können durch verschiedene Ereignisse in Not geraten. Bei einer drohenden Absturzgefahr wird der Einsatzleiter der Feuerwehr sofort veranlassen, dass ein Sprungrettungsgerät aufgebaut wird. Der Sprungretter ist kein Rettungsmittel, sondern hilft Verletzungen zu mindern. Befolgen Sie die Anweisungen des Einsatzleiters! Springen Sie nicht zu früh und nur auf Anweisung!

Löschen

Feuer löschen ohne Selbstgefährdung

Wenn die Möglichkeit besteht, kann jeder auch selbst eine Brandbekämpfung einleiten, denn in der Entstehungsphase eines Brandes reicht zum Löschen der Inhalt eines Wasserglases aus, nach einer Minute benötigt man schon einen Eimer voll Wasser. Wenn die Feuerwehr eintrifft, reichen ein- bis zweihundert Liter oft nicht aus. Führen Sie die Brandbekämpfung aber nur durch, wenn Ihr eigenes Leben nicht gefährdet wird. Dabei ist größte Vorsicht beim Öffnen von Türen geboten! Es besteht die Gefahr der Stichflammenbildung (Rauchgasdurchzündung). Gehen Sie in gebückter Haltung vor. Halten Sie sich den Rückzugweg frei. Schließen Sie sofort wieder die Tür des Brandraumes, wenn Sie den Löschversuch abbrechen. Die Feuerwehr verwendet Rauchvorhänge, wenn die Türe zum Brandraum während den Löscharbeiten offen bleiben muss. So wird gewährleistet, dass keine weiteren Fluchtwege verrauchert werden. Tragbare Feuerlöscher haben der ÖNORM EN 3 zu entsprechen. Art, Größe und Anzahl der Löschergeräte sind an Hand der Richtlinie TRVB F 124 und der vorherrschenden Brandklassen zu ermitteln. Löschergeräte sind an gut sichtbarer, für Jedermann leicht zugänglicher Stelle mit geeigneter Halterung griffbereit zu montieren. Die Aufstellungsorte sind zu kennzeichnen. Die Löschergeräte sollten nach Möglichkeit keinen schädigenden Umwelteinflüssen ausgesetzt werden. Löschergeräte sind in zweijährlichen Abständen wiederkehrenden Überprüfungen durch einen Fachkundigen unterziehen zu lassen.

Richtig Feuerlöschen

- Feuer immer in Windrichtung angreifen. Von vorne nach hinten löschen. Von unten nach oben löschen.
- Mehrere Löscher gleichzeitig einsetzen (erhöhte Löschwirkung).
- Brandstelle beobachten Glutnester mit Wasser nachlöschen.
- Verwendete Feuerlöscher sofort wieder füllen und prüfen lassen.



An der Brandstelle

Solange die Brandstelle „warm“ ist, kann sich Brandrauch durch offene Türen und Fenster sowie Klimaanlage ausbreiten. Ein Teil verbrannter Produkte schlägt sich als Ruß nieder. Vorsicht: Ruß und angebrannte Materialien (so genannte Brandrückstände) enthalten giftige und reizende Stoffe. Doch auch wenn Schadstoffe gebildet wurden, bedeutet dies noch keine unmittelbare Gefährdung, denn ein Schadstoff muss - um gesundheitsschädlich wirken zu können - zunächst in den Körper aufgenommen werden. Die im Brandfall gebildeten Stoffe sind stark an Ruß gebunden, sodass eine Aufnahme über die Haut als gering angesehen werden kann. Die Hauptaufnahme erfolgt daher über die Atemwege. In den meisten Fällen können somit mit der Entfernung des Rußes auch die Schadstoffe beseitigt werden. Eine Gesundheitsgefährdung ist dann nicht mehr zu erwarten.

Melden Sie bitte sofort den Schaden Ihrer Haushaltsversicherung. Nur, wenn Sie alle weiteren Maßnahmen mit Ihrer Versicherung absprechen, wird diese die Sanierungsmaßnahmen auch als sinnvoll anerkennen und bezahlen. Wenden Sie sich beim Auftreten größerer Schwierigkeiten an eine der zahlreichen Brandschadenssanierungsfirmen.



Oberbank
Nicht wie jede Bank

Anders, weil:
wir nicht nur
reden, sondern
auch helfen.

REIFENLAND
KREMSMÜNSTER

**Reifenservice PKW
& Motorrad**

- Kundendepot (Einlagerung)
- Spureinstellung
- TÜV bzw. Typisierung

Standort Linz/Leonding

Wegscheiderstraße 17
4060 Leonding

Tel.: 0699/ 10 56 77 90

E-Mail: office@reifenland-krm.at

Zentrale Kremsmünster: Hauptstrasse 29
4550 Kremsmünster; Tel.: 07583/7711

BLACKOUT

EINE SITUATION, DIE ALLES VERÄNDERT



WAS TUN, WENN NICHTS MEHR GEHT? Nur richtige Vorsorge schützt Linzer vor bösem Erwachen

Am Freitag, 8. Jänner 2021 ist es zu einer starken Frequenzabsenkung im europäischen Stromnetz gekommen. Laut Angaben des Energieversorgers EVN ist Europa nur knapp an einem flächendeckenden Stromausfall vorbeigeschrammt. Ausgelöst wurde diese brisante Situation durch Kraftwerksausfälle in Südosteuropa und daraus resultierende Netzschwankungen.

„Dieser erneute Vorfall zeigt, wie anfällig das europäische Stromnetz gegenüber derartigen Ereignissen ist“, betont der Linzer Sicherheitsreferent Stadtrat Michael Raml. Erst etwa drei Wochen zuvor hatte Stadtrat Raml auf die latente Gefahr hingewiesen. „Man kann sich vorstellen, welche Folgen ein großflächiger Stromausfall vor allem bei den derzeitigen Temperaturen für uns hätte“, sagt Raml.

„Wir wissen um die Gefahr. Wichtig ist, dass wir in so einem Fall nicht panisch reagieren, sondern proaktiv die richtigen Maßnahmen setzen. Es ist mir nicht nur ein besonderes Anliegen, die Menschen für dieses Thema zu sensibilisieren, sondern auch, die Haushalte vor einem bösen Erwachen zu schützen. Gemeinsam mit DI Johannes Zimmerberger, MBA, Geschäftsführer der Linz Netz GmbH, möchte ich in meiner Eigenschaft als Linzer Sicherheitsreferent auf die wichtigsten Präventionsmaßnahmen aufmerksam machen. Zivilschutz beginnt bei jedem von uns zuhause: mit der richtigen Vorbereitung und der richtigen Verhaltensweise“, so Stadtrat Michael Raml. „Der Vorfall hat gezeigt, dass die Vorhaltung konventioneller Kraftwerke zur Netzstabilisierung trotz der Bemühungen zur Energiewende unbedingt erforderlich ist“, weist Zimmerberger, Geschäftsführer der Linz Netz GmbH, ergänzend hin.

Die wichtigsten Maßnahmen sind nachfolgend kurz zusammengefasst:

Selbstschutz ist die beste Vorsorge: „Campingurlaub“ im eigenen Haus

Jeder Bürger/jede Bürgerin sollte für mindestens zehn Tage autark leben können. Erstellen Sie sich einen privaten Notplan. Worauf könnten Sie auf keinen Fall verzichten, wenn der Strom plötzlich weg wäre? Welche Vorräte benötigen Sie für sich und Ihre Familie? Finden Sie wichtige Dokumente auch im Dunkeln? Idealerweise packen Sie alle Artikel für einen Stromausfall leicht zugänglich in eine Box und stellen diese in den Schrank. Wichtig ist eine Sicherstellung der Grundbedürfnisse innerhalb der ersten zehn Tage. atembare Luft und erträgliche Temperaturen. Springen Sie niemals aus dem Fenster! Es sei denn die Feuerwehr hat einen Sprungretter aufgebaut und fordert Sie dazu auf!

TIPPS: Was muss ich im Haus im Fall eines Blackouts haben?

- Lebensmittel- und Getränkevorrat: Getränkevorrat (Mineralwasser, Fruchtsäfte) für zehn Tage, Lebensmittelvorrat für zehn Tage, der in halt der Tiefkühlruhe sollte zuerst verbraucht werden – aber nicht in erster Linie als Vorrat verwendet werden.
- Wasservorrat für Hygiene.
- Bargeld
- Ersatzkochgelegenheit, zum Beispiel Zivilschutz-Notkochstelle, Campingkocher, Fonduekocher... .
- Ersatzbeleuchtung: Am besten kurbelbetrieben, durch den Verzicht auf Kerzen kann die Brandgefahr verringert werden.
- Hygieneartikel: Zahnbürste, Zahnpasta, Seife, Shampoo, Toilettenpapier, Binden oder Tampons, Müllbeutel.
- Erste Hilfe – Zivilschutzapotheke.
- Alternative Heizmöglichkeit, wie Heizgeräte, die mit Petroleum oder Flaschengas betrieben werden, Kachelöfen, Kaminöfen usw.

Generell gilt:

Führen Sie keine unnötigen Ortswechsel durch, warten Sie auf weitere Informationen und leisten Sie den Anweisungen der öffentlichen Krisenstäbe Folge.

TIPPS, Achten Sie auch auf Folgendes:

- Alle Geräte, die beim Eintreten des Blackouts eingeschaltet waren, ausschalten, weil dadurch verhindert werden kann, dass z.B. ein am E-Herd vergessenes Geschirrtuch Feuer fängt. Die Ausschaltung aller Sicherungen in Ihrem Sicherungskasten ist nicht sinnvoll, da für den Netzwiederaufbau eine Netzbelastung notwendig ist.
- Obwohl die normalen Kommunikationskanäle wahrscheinlich nicht mehr funktionieren, sind die Systeme des öffentlichen Rundfunks für einen mehrtägigen Notsendebetrieb ausgestattet. Nutzen Sie ein stromunabhängiges Notfallradio, um sich zu informieren.
- Rufen Sie keine Notrufnummern an, wenn nicht wirklich ein Notfall vorliegt!



Selbstschutz ist der beste Schutz: Sorgen Sie für Krisenfälle vor!

Oberösterreich ist ein modernes und sicheres Land. Die Gefahren und Notsituationen sind einem ständigen Wandel unterworfen. Von den Auswirkungen einer großflächigen atomaren Katastrophe hin zu den noch unbekanntenen Dimensionen eines überregionalen, längerfristigen Stromausfalles (Blackout) bis zu Naturkatastrophen und den alltäglichen Gefahren im Haushalt: Gefahrenerkennung, Selbstschutzmaßnahmen und richtiges Verhalten in Notsituationen sind die Basis für mehr Sicherheit in der Bevölkerung.

Selbstschutzmaßnahmen entscheidend – Eigenvorsorge ganz einfach umsetzen
Vorsorgen für den Katastrophenfall, egal ob Blackout oder Naturkatastrophe ist notwendig, aber auch sehr einfach – man muss nur drei Bereiche abdecken: Ausreichende Lebensmittel, technische Hilfsgeräte und Medikamente/Hygieneartikel. Ziel des OÖ Zivilschutzes ist, dass jeder Bürger mindestens zehn Tage, noch besser zwei Wochen autark leben kann und somit das Haus in dieser Zeit nicht verlassen muss und keine fremde Hilfe benötigt.

Zivilschutztag am 1. Samstag im Oktober

Immer am ersten Samstag im Oktober ertönen ab 12 Uhr die vier Zivilschutz-Sirensensignale im Viertelstunden-Abstand.

1. Sirenenprobe für 15 Sekunden
2. Warnung: 3 Minuten gleichbleibender Dauerton. Dieses Signal wird ausgelöst, wenn die Bevölkerung vor herannahenden Gefahren gewarnt wird. Radio einschalten und Verhaltensmaßnahmen beachten.
3. Alarm: 1 Minute auf- und abschwellender Heulton. Die Gefahr besteht unmittelbar bevor. Radio einschalten und Verhaltensmaßnahmen beachten.
4. Entwarnung: 1 Minute Dauerton (nur nach vorausgegangenem Alarmsignal). Auch wenn dieses Signal das Ende der Gefahr bedeutet, müssen weiterhin die Durchsagen im Radio beachtet werden, da es vorübergehend bestimmte Einschränkungen geben kann.

Die zu treffenden Maßnahmen hängen von der Art des Katastrophen-Ereignisses ab. Sie werden bei Hochwasser andere sein als bei einer Bedrohung durch radioaktiven Niederschlag.



Deswegen erinnert der OÖ Zivilschutz in der Zivilschutzwoche, die in den Zivilschutztag mündet, die Bevölkerung auch an die erste und wichtigste Maßnahme: Sobald ich ein Sirensignal – egal um welches es sich dabei handelt – höre, heißt das, ich muss das (Notfall-) Radio einschalten. So erhalte ich die Informationen und Handlungsanweisungen der Behörden im Ernstfall.

Die Zivilschutz-Sirensignale werden oft nur mit der Alarmierung der Bevölkerung bei einem Atomunfall verbunden. Dabei gibt es verschiedene Katastrophenszenarien, bei denen sie zum Einsatz kommen.

Stresstest im Haushalt

Am jährlichen Zivilschutztag gehört beim Ertönen der Sirensignale – neben dem Radio einschalten – auch der Stresstest im Haushalt durchgeführt. Denn wer vorsorgt, muss seinen „krisenfesten Haushalt“ auch überprüfen. Der Zivilschutztag ist dafür ideal. Die Überprüfung des Lebensmittelvorrates und die Kontrolle der Sicherheitsgeräte und -einrichtungen sind die Bestandteile dieses Stresstestes.

Ein ausreichender Lebensmittel-Notvorrat ist die Basis eines krisenfesten Haushaltes. Bevorratung ist eine einfache Form der Vorsorge, die jeder ganz leicht durchführen kann, um für den Ernstfall gerüstet zu sein. Der OÖ Zivilschutz empfiehlt Lebensmittel zu lagern, die mindestens ein Jahr haltbar sind. Damit braucht der Bürger nur einmal im Jahr an seinen Vorrat denken und ihn (im Zuge des Stresstest) kontrollieren bzw. austauschen. Mehl, Zucker, Reis und Teigwaren, Haferflocken, Dosen- und Fertiggerichte sind daher ideal für den Notvorrat geeignet. Die Vorrats-Menge richtet sich nach der Anzahl der Familienmitglieder und deren Essgewohnheiten. Auch auf die Haustiere darf dabei nicht vergessen werden. Information ist im Katastrophenfall besonders wichtig: Hier wird ein Notfallradio empfohlen, um laufend über Anweisungen der Behörden informiert zu werden. Wenn verlässliche Informationsquellen fehlen, dann vertrauen die Bürger immer mehr den „Fake News“ – was schwerwiegende Folgen haben kann. Das Notfallradio soll strom- und batterieunabhängig sein, Geräte mit einem Dynamo- bzw. Kurbelantrieb ersparen die Batterie-Bevorratung. Hier wird zu kurbelbetriebenen Kombigeräten geraten, die sowohl Radio als auch die Notbeleuchtung integriert haben, denn die Verwendung von Kerzen erhöht die Brandgefahr.

Eine Notkochstelle ist ebenfalls Bestandteil des notwendigen Krisen-Equipments. Einfach zu bedienen ist die Zivilschutz-Notkochstelle. Diese besteht aus einem Gestell, Sicherheitsbrennpasten, einem Stabfeuerzeug und einer Ablöschhilfe. Die Brennpasten sind mehrfach verwendbar (eine Dose hat eine Brenndauer von 2 bis 3 Stunden).

Auch ein ausreichender Vorrat an Hygieneartikeln, Toilettenalternativen wie Nottoliettenbeutel und Medikamenten gehört in jeden Haushalt. Hygiene spielt im Krisenfall eine wichtige Rolle, alltägliche Produkte wie Seife, Waschmittel, Müllsäcke und Putzmittel, Zahnbürste und -pasta sollten zu Hause in einer größeren Menge vorrätig sein.



See a different world

Mobile Dienste: Die Securitas Alarm- und Revierstreife ist rund um die Uhr in ganz Österreich unterwegs, um Firmengelände und Privathaushalte zu bestreifen und auf Alarme zu reagieren. Sie suchen nach einer professionellen Reaktion im Alarmfall – wir beraten Sie gerne!



KFZ-BETRIEB

Service - Karosserie - Reparatur aller Marken



Auto Kroiss

Wir halten Sie mobil



Traunuferstraße 110
4052 Ansfelden
Tel.: 07229/82700
office@autokroiss.at
www.autokroiss.at



- Klein- und Lackschäden
- Windschutzscheiben-
Steinschlag-Glasreparatur
- Klimageschäft
- KFZ-Technik
- Computerdiagnose
- Karosserie-Fachbetrieb
- Dellen- und Hagelschäden



VERKEHR/UNFÄLLE

VERKEHR



Fußgänger

Fußgänger sind als Verkehrsteilnehmer besonders gefährdet. Sie haben keine Knautschzone und somit keinen Schutz um sich. Die Verletzungsschwere von zu Fuß gehenden Personen ist daher besonders hoch. Bereits bei geringen Geschwindigkeiten enden Zusammenstöße mit Fahrzeugen oftmals mit sehr schweren Verletzungen. Um Ihre Sicherheit als Fußgänger zu erhöhen, müssen Sie sowohl als Fahrzeuglenker als auch als Fußgänger selbst folgende Punkte beachten. Nehmen Sie gegenseitig aufeinander Rücksicht.

TIPPS beim Überqueren der Straße:

- Überqueren Sie die Straße nach Möglichkeit nur an Stellen, wo Querungshilfen (Zebrastrifen, Mittelinsel, Gehsteigvorziehung etc.) vorhanden sind.
- Achten Sie in jedem Fall auf ausreichend hohe Sichtweiten. Nur durch genügend Sicht auf herannahende Fahrzeuge und die Sicht auf Sie seitens der Lenker kann die Straße sicher gequert werden.
- Betreten Sie die Fahrbahn erst, wenn Sie sich vergewissert haben, dass eine sichere Querung möglich ist.
- Überqueren Sie die Fahrbahn möglichst zügig und wählen Sie immer den kürzesten Weg über die Straße.
- Sind Zebrastrifen, Unter- bzw. Überführungen innerhalb von 25 m erreichbar, sind Sie als Fußgänger verpflichtet diese zu nutzen.

Beim Überqueren der Straße auf einem Zebrastrifen („Schutzweg“) verlassen sich Fußgänger häufig auf uneingeschränkten Schutz. Aber nur durch das richtige Verhalten kann dieser auch seinen Zweck erfüllen.

TIPPS bei der Benützung von Schutzwegen:

- Verlassen Sie sich nicht auf Ihr Vorrecht auf dem Schutzweg.
- Beobachten Sie die Handlungen der Fahrzeuglenker. Suchen Sie Blickkontakt mit diesen.
- Berücksichtigen Sie beim Queren der Straße die Reaktions- und Anhaltezeit von Fahrzeuglenkern.
- Seien Sie eindeutig in Ihren Bewegungen: Wenn Sie den Schutzweg überqueren wollen, geben Sie dies deutlich zu erkennen.
- Betreten Sie die Fahrbahn nicht überraschend oder unmittelbar vor einem Fahrzeug. Der Fahrzeuglenker muss noch in der Lage sein, Sie rechtzeitig zu sehen und abbremsen zu können.
- Betreten Sie die Fahrbahn erst, wenn der Lenker des querenden Fahrzeuges die Geschwindigkeit erkennbar reduziert bzw. angehalten hat.
- Achten Sie bei Schutzwegen auf Kreuzungen besonders auf abbiegende Fahrzeuge.
- Achten Sie besonders auf Radfahrer! Sie nähern sich oft nahezu lautlos.
- Kehren Sie am Schutzweg nicht um, falls die Ampel auf Rot springt. Gehen Sie zügig auf die andere Straßenseite bzw. zu einer Schutzinsel weiter.
- Seien Sie ein Vorbild: Achten Sie insbesondere in Anwesenheit von Kindern auf die Einhaltung aller Verkehrsregeln.



stadtbaumeister sanierung umbau hochbau
 re rudolf edinger gmbh | Dauphinestraße 194 | 4030 Linz
 0732 / 66 21 69 | office@re-bau.at | www.re-bau.at

Sichtbarkeit

Fußgänger sind vor allem bei Dämmerung und Dunkelheit stark gefährdet. Die Fähigkeit des menschlichen Auges, Objekte wahrzunehmen, vermindert sich bei Nacht um rund 80 Prozent. Durch das Tragen von dunkler Kleidung wird die schlechte Sichtbarkeit von Fußgängern noch verstärkt. Je schlechter ein Fahrzeuglenker einen Fußgänger sieht, desto später kann er reagieren. Dunkel gekleidete Fußgänger werden in der Nacht im Abblendlicht erst aus 25 bis 30 m Entfernung erkannt. Ein hell und kontrastreich gekleideter Fußgänger wird schon von 40 bis 50 m aus wahrgenommen. Menschen mit reflektierender Kleidung werden schon aus einer Entfernung von 130 bis 160 m gesehen. Es liegt auch in der Verantwortung jedes Einzelnen, dass er von anderen Verkehrsteilnehmern gut erkannt wird.

TIPPS bei schlechter Sicht:

- Tragen Sie besonders in der Nacht helle Kleidung. Zur Sicherheit Ihres Kindes sollen Schultaschen und Rucksäcke möglichst auffällige, helle Farben haben.
- In Schultaschen sind meist bereits reflektierende Elemente eingearbeitet. Rüsten Sie vor allem Rucksäcke, die häufig als Schultaschen verwendet werden, mit Reflexmaterial nach.
- Reflexmaterial können Sie leicht auf herkömmliche Kleidung, Taschen oder sonstige Gebrauchsgegenstände (Regenschirm, Gehstock etc.) aufnähen oder aufkleben.
- Überqueren Sie Straßen immer an gut beleuchteten und an einer möglichst gut einsehbaren Stellen, damit Sie der Fahrzeuglenkern gut erkennt.
- Bedenken Sie vor allem in den Herbst- und Wintermonaten die längeren Dunkelphasen und treffen Sie entsprechende Vorkehrungen für eine gute Sichtbarkeit.

Gehsteige und Gehwege

Der Großteil der Unfälle von Fußgängern ereignet sich auf Gehsteigen und Gehwegen im Winter.

TIPPS für Gehwege:

- Wählen Sie ihr Schuhwerk den Witterungsverhältnissen entsprechend (rutschfeste Sohle!).
- Halten Sie Gehsteige und Gehwege bei Schnee und Glatteis ordnungsgemäß in Stand (Räumen bzw. Streuen).



Radfahrer

Beim Rad fahren ist häufig der Weg das Ziel. Rad gefahren wird nicht nur, um von A nach B zu gelangen, sondern häufig auch um Sport an der frischen Luft zu betreiben oder um sich zu erholen.

Grundsätzlich gilt: Radfahrer ist nur, wer sich auf dem Rad fortbewegt. Wird das Rad geschoben, ist man Fußgänger. Außerdem ist zu beachten, dass für Radfahrer eine gesetzliche Alkoholgrenze von 0,8‰ gilt.

Durch die Beachtung folgender Tipps wird das Radfahren sicherer:

TIPPS zur Fahrradausstattung:

Als Radfahrer haben Sie die Pflicht, Ihr Fahrrad in ordnungsgemäßem Zustand zu halten. Folgende Grundausstattung muss in jedem Fall vorhanden und funktionstüchtig sein:

- Zwei von einander unabhängige Bremsen
- Glocke oder Hupe
- Weißes oder hellgelbes ruhendes Vorderlicht
- Rotes Rücklicht
- Weißer Rückstrahler nach vorne, roter Rückstrahler nach hinten
- Gelbe Pedalrückstrahler oder ähnliches
- Rückstrahlende Reifen oder mind. zwei gelbe Seitenrückstrahler („Katzenaugen“) pro Reifen

Das Vorder- und Rücklicht muss während der Fahrt nur bei schlechter Sicht (Dunkelheit, Dämmerung, Regen, Schneefall, Nebel etc.) am Fahrrad angebracht sein. Bei Tageslicht (und guter Sicht) kann auf diese Ausstattung verzichtet werden (dies gilt auch für Mountainbikes). Alle anderen Ausstattungen müssen aber in jedem Fall vorhanden sein.

Radhelm

Seit Mai 2011 gilt für Kinder unter 12 Jahren eine gesetzliche Radhelmpflicht. Aber nicht nur für Kinder bietet ein Radhelm Schutz - auch bei Erwachsenen können durch das Tragen eines Helms schwere Kopfverletzungen verhindert werden. Außerdem fällt den Kindern bei entsprechender Vorbildwirkung von Erwachsenen das Tragen eines Helmes leichter.

Achten Sie bei der Verwendung eines Radhelmes folgende Punkte:

- Ein Radhelm muss passen! Probieren Sie beim Kauf den Helm immer und kaufen Sie ihn nicht nur nach der angegebenen Größe.
- Lassen Sie Ihr Kind den Helm selbst aussuchen! Nur wenn der Helm gefällt, wird dieser auch getragen. Hier ist vor allem auf helle, auffällige Farben zu achten, um die Sichtbarkeit und somit die Sicherheit zu erhöhen.
- Kaufen Sie nur geprüfte und entsprechend gekennzeichnete Radhelme.
- Verwenden Sie ausschließlich Helme, die der europäischen Norm EN 1078 entsprechen.
- Achten Sie darauf, dass der Helm nicht zu locker sitzt oder wackelt, aber auch nicht drückt.
- Bekommen Sie beim bzw. nach dem Tragen Kopfweh, ist das ein Zeichen, dass der Helm nicht gut sitzt.
- Der Kinnriemen sollte eine Mindestbreite von 1,5 cm haben, nicht zu steif sein, gut festgezogen werden können und nicht drücken.
- Kaufen Sie nach ca. fünf Jahren einen neuen Helm! Da lässt die Dämpfungswirkung nach. Auch nach einem Sturz auf den Kopf müssen Sie einen neuen Helm kaufen, um die volle Sicherheit zu gewährleisten.



lumpi berndorf
www.lumpi-berndorf.com

**Ihr Partner für wirtschaftlichen
Energietransport und Telekommunikation**



aluplast
www.aluplast.net

SPEZIALIST
FÜR FENSTER- UND TÜRENSYSTEME

Kindertransport

Beachten Sie beim Transport von Kindern auf Fahrrädern Folgendes:

- Transportieren Sie pro Fahrrad maximal ein Kind.
- Verwenden Sie einen Kindersitz, wenn Ihr Kind unter acht Jahren ist.
- Für den Transport in einem Kindersitz sollte Ihr Kind schon sicher alleine sitzen können (ab ca. einem Jahr).
- Versichern Sie sich, dass der Kindersitz der Größe Ihres Kindes entspricht. Er muss fest und sicher auf dem Fahrrad montiert sein. Er darf Ihre Sicht bzw. Aufmerksamkeit beim Radfahren nicht einschränken.

Ein Kindersitz soll folgende Sicherheitsanforderungen erfüllen:

- Gurtsystem, das nicht von Kinderhand geöffnet werden kann
- Höhenverstellbarer Beinschutz
- Fixierriemen für die Füße
- Lehne zum Abstützen des Kopfes, die mindestens bis zur Scheitelhöhe Ihres Kindes reicht
- Kindersitze direkt am Rahmen befestigen (nicht nur am Gepäckträger)
- Große seitliche Vorziehungen („Ohrwascheln“)
- Achten Sie darauf, dass sich Ihr Kind beim Transport auf dem Fahrrad nicht bei Federn, scharfen Kanten etc. verletzen kann.
- Kinder im Kindersitz sollten immer einen passenden Fahrradhelm tragen.
- Beachten Sie auch die Sicherheitshinweise beim Kauf eines Kindersitzes (va. die maximale Belastbarkeit!)

Radanhänger zum Transport von Kindern müssen zumindest folgende Ausstattung aufweisen:

- Sicherheitsgurte
- eine mindestens 1,5 Meter hohe, biegsame Fahnenstange mit leuchtenden Wimpeln
- eine vom Fahrrad unabhängige Lichtanlage
- einen weißen Rückstrahler nach vorne, einen roten Rückstrahler nach hinten
- je einen gelben Seitenrückstrahler
- eine Vorrichtung, die zur Abdeckung der Speichen und der Radhäuser dient, um zu verhindern, dass sich die im Anhänger befindliche Person hinausbeugen bzw. mit den Beinen Kontakt mit der Fahrbahn haben kann
- eine Radblockiereinrichtung oder Feststellbremse
- eine Kupplung, die gewährleistet, dass der Anhänger stehen bleibt, auch wenn das Zugfahrrad umkippt
- Transportieren Sie Kinder im Radanhänger nie ohne Fahrradhelm. Diese sind bei einem Sturz einem besonderen Risiko ausgesetzt.
- Beachten Sie beim Radanhänger immer die Herstellerangaben bezüglich Gewicht und Anzahl der zu befördernden Personen. Halten Sie diese ein!

Pkw-Lenker

Der Pkw hat heutzutage eine immer wichtigere Bedeutung: Egal ob Berufs- oder Freizeitverkehr, viele Menschen können sich ein Leben ohne Ihr eigenes Auto nicht mehr vorstellen. Umso wichtiger ist das rücksichtsvolle Verhalten im Straßenverkehr. Besondere Vorsicht gilt im Umgang mit anderen, vor allem schwächeren, Verkehrsteilnehmern.

Fahrverhalten

TIPPS für Ihre und die Sicherheit anderer Verkehrsteilnehmer:

- Gurten Sie sich im Auto immer an (auch auf den Rücksitzen).
- Verringern Sie Ihre Geschwindigkeit in der Nähe von Gefahrenstellen (Kindergärten, Schulen, Pensionistenheime, Stationen von öffentlichen Verkehrsmitteln etc.).
- Passen Sie Ihre Geschwindigkeit an das Wetter und die Fahrbahnbefingungen sowie an die Sichtverhältnisse an. Der Bremsweg verlängert sich!
- Halten Sie ausreichenden Sicherheitsabstand ein, vor allem beim Überholen von Radfahrern.
- Fahren Sie nie bei „Gelb“ oder „Rot“ in eine Kreuzung ein.
- Fahren Sie vor Zebrastreifen immer bremsbereit.
- Benutzen Sie Ihren Blinker rechtzeitig, wenn Sie Ihre Fahrtrichtung ändern wollen. So können andere Verkehrsteilnehmer früh genug auf Ihr Verhalten reagieren.
- Sehen Sie beim Wechseln der Fahrspur in den Außen- und Rückspiegel sowie über die Schulter. Gehen Sie sicher, dass sich kein Verkehrsteilnehmer im „toten Winkel“ befindet.
- Achten Sie bei der Wahl Ihres Parkplatzes darauf, dass Sie nicht anderen Verkehrsteilnehmern die Sicht auf das Verkehrsgeschehen nehmen (vor allem im Kreuzungsbereich und vor Schutzwegen).

Kindersicherung

Kinder werden am häufigsten als Mitfahrer im Auto verletzt oder getötet. Gründe dafür sind vor allem die fehlende oder falsche Kindersicherung. Für die Sicherung von Kindern in Fahrzeugen gelten folgende gesetzlichen Bestimmungen: Kinder, die kleiner als 150 cm und unter 14 Jahre sind, müssen mit einem Kindersitz befördert werden. Dabei muss der Sitz der Größe und dem Gewicht des Kindes entsprechen. Kinder bis 14 Jahre, die größer als 150 cm sind, müssen mit einem Gurt gesichert sein. Der Lenker eines Fahrzeuges ist verpflichtet für die Sicherheit von Kindern unter 14 Jahren zu sorgen.

Die Beachtung folgender TIPPS erhöht die Sicherheit Ihres Kindes im Auto:

- Verwenden Sie nur altersgerechte Kindersitze.
- Nehmen Sie beim Kindersitzkauf Ihr Kind mit, um den Sitz vor dem Kauf zu testen.
- Sichern Sie den Kindersitz ausreichend fest in Ihrem Auto.
- Achten Sie darauf, dass der Gurt prinzipiell straff sitzt. Er darf jedoch niemals über den Hals verlaufen. Es besteht sonst die Gefahr, dass Ihr Kind bei einem Unfall oder starkem Bremsen gewürgt wird.
- Erlernen Sie Ihrem Kind das regelmäßige und richtige Angurten. Sind Sie sich Ihrer Vorbildwirkung bewusst.

Fahren im Winter

Das Autofahren in der kalten Jahreszeit bringt zusätzliche Gefahren mit sich. Es erfordert höchste Konzentration. Oft erkennen Fahrzeuglenker mögliche Gefahren aufgrund der schlechten Witterungsbedingungen (Nebel, Schneefall, lange Dämmerung, frühe Dunkelheit) verspätet. Sie können nicht mehr rechtzeitig reagieren. Häufig ist bei winterlichen Verhältnissen die Sicht des Fahrers zusätzlich durch gänzlich oder teilweise vereiste Autoscheiben beeinträchtigt.

Folgende TIPPS schaffen bessere Sicht im Winter:

- Befreien Sie immer alle Scheiben vollständig von Eis.
- Achten Sie darauf, dass die Scheibenwaschanlage stets aufgefüllt und mit ausreichend Frostschutzmittel versetzt ist.
- Erneuern Sie die Wischerblätter ihres Autos regelmäßig. Schon nach sechs Monaten zeigt ein Wischer starke Abnutzungserscheinungen: Schlieren werden nicht mehr beseitigt und der Gummi verhärtet sich. Freie Sicht ist dadurch kaum mehr gegeben.

Beachten Sie bei niedrigen Temperaturen außerdem folgende TIPPS:

- Montieren Sie Winterreifen, sobald die Temperaturen unter 7°C sinken.
- Lassen Sie vor Winteranbruch Zündkerzen, Batterie und Elektrik überprüfen.
- Legen Sie sich eine „Notfallausrüstung“ für den Winter zu: Starthilfekabel, Abschleppseil, Anti-Beschlag-Tuch, Handfeger, Eiskratzer, Defroster-Spray, Türschloss-Enteiser, Kontaktspray für Kabelanschlüsse und Steckverbindungen, Schneeketten für bergige Gegenden, wasserdichte Handschuhe fürs Eiskratzen und Schneeräumen, warme Kleidung und eine Decke für mögliche Staus.



Alkohol

Jährlich werden unzählige Menschen bei Unfällen mit alkoholisierten Verkehrsteilnehmern verletzt oder getötet. Fahrzeuglenker müssen folgende gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerte einhalten:

- Pkw-Lenker: 0,5 Promille-Grenze,
- Probeführerscheinbesitzer, Lenker von Lkw über 7,5t, Buslenker, Traktorfahrer bis 20 Jahre und Mopedlenker bis 20 Jahre: 0,1 Promille-Grenze.

Haben Sie das gewusst? Schon bei 0,5 Promille ist die Unfallgefahr doppelt so hoch, bei 0,8 Promille fünfmal so hoch wie im nüchternen Zustand!

Die Einhaltung folgender TIPPS

erhöht Ihre und die Verkehrssicherheit anderer:

- Don't drink and drive! – Lenken Sie ein Fahrzeug, trinken Sie keinen Alkohol!
- Machen Sie sich bei vorhersehbaren Trinkanlässen (bei Festen etc.) schon im Vorhinein Gedanken dazu, wie Sie sicher nach Hause kommen.
- Bedenken Sie: Kaffee, Energydrinks oder andere Getränke beschleunigen den Alkoholabbau nicht!

Unsichtbarer Schutzweg

Kinder sind grundsätzlich vom Vertrauensgrundsatz ausgenommen. Das bedeutet, dass niemand darauf vertrauen kann, dass sich Kinder über die Gefahren des Straßenverkehrs bewusst sind und sie sich dementsprechend verhalten. Sie reagieren langsamer als erwachsene Verkehrsteilnehmer und können Abstände zu fahrenden Autos schlechter abschätzen. Ihre geringe Größe erschwert es Kindern, den Überblick über den Verkehr zu bewahren. Gerade auf vertrauten Wegen queren Kinder Straßen ohne zu schauen und ohne am Gehsteigrand zu halten.

Kindern muss eine möglichst sichere Querung der Fahrbahn ermöglicht werden. Deshalb ist in der Straßenverkehrsordnung geregelt, dass Kindern, auch in Begleitung, immer und überall (nicht nur bei Ampeln oder Zebrastreifen) das ungehinderte und ungefährdete Queren der Fahrbahn ermöglicht werden muss („unsichtbarer Schutzweg“). Besondere Acht ist dabei auf Kinder zu nehmen, die unvermittelt vor oder hinter einem Bus die Straße queren wollen.

Kinder

Kinder reagieren oft unerwartet und spontan. Sie haben noch kein so ausgeprägtes Gefahrenbewusstsein wie Erwachsene und nehmen auf Grund ihrer geringen Körpergröße das Verkehrsgeschehen anders wahr. Aus diesen Gründen sind Kinder im Straßenverkehr besonderes gefährdet. Vor allem das gemeinsame Üben mit den Kindern im realen Straßenverkehr, die richtige Vorbildwirkung der Erwachsenen und das Aufmerksam machen auf Gefahren bilden eine wichtige Grundlage für eine sichere Verkehrsteilnahme. Befolgen Sie folgende Tipps, sie erhöhen die Verkehrssicherheit von Kindern...

...als Fußgänger

Immer öfter bringen Eltern Ihre Kinder mit dem Auto zur Schule. Die Kinder verlieren dadurch, die Gefahren im Straßenverkehr zu erkennen und entsprechend zu reagieren. Eine sichere und selbstständige Verkehrsteilnahme erlernen Kinder am besten zu Fuß und mit aktivem Verkehrstraining.

Die Einhaltung folgender TIPPS ermöglicht eine sichere Verkehrsteilnahme für Kinder als Fußgänger:

- Da Kinder kleinere Schritte machen dauert das Überqueren der Fahrbahn oft länger. Planen Sie dies ein, wenn Sie mit Ihrem Kind unterwegs sind. Grundsätzlich sollte aber die Fahrbahn so rasch wie möglich gequert werden, ohne dabei zu laufen.
- Erklären Sie Ihrem Kind, dass es wichtig ist, an der Gehsteigkante unbedingt anzuhalten, um sich zu vergewissern, dass kein Auto kommt und die Fahrbahn sicher gequert werden kann.
- Klären Sie Ihr Kind darüber auf, dass es auf Freilandstraßen bzw. Straßen, wo kein Gehsteig vorhanden ist, immer links gehen muss, um herannahende Fahrzeuge früher wahrzunehmen und entsprechend reagieren zu können.
- Weisen Sie Ihr Kind auf die Wichtigkeit von Sehen und Gesehen werden hin. Dass Ihr Kind ein Fahrzeug sieht, bedeutet nicht zwangsläufig, dass auch Ihr Kind gesehen wird.
- Der Blick nach links und rechts muss für Ihr Kind selbstverständlich werden. Zeigen Sie diesen vor und wiederholen Sie ihn.
- Machen Sie Ihr Kind darauf aufmerksam, dass es auch bei einem Zebrastreifen aufpassen muss. Vermitteln Sie ihm nicht das Gefühl von uneingeschränktem Schutz.
- Üben Sie gemeinsam mit Ihrem Kind die Verkehrszeichen und deren Bedeutung.
- Bedenken Sie immer, dass Sie für (Ihre) Kinder ein Vorbild sind. Verhalten Sie sich entsprechend.

...mit Spiel- und Sportgeräten

Die Nutzung von Inlineskates, Scooter, Kickboards und Co ermöglicht eine schnelle Fortbewegung als zu Fuß und macht zudem noch Spaß. Ein Kind unter 12 Jahren darf ohne Radfahrausweis nur unter Aufsicht einer zumindest 16-jährigen Person auf Straßen im öffentlichen Verkehr fahren. Ausgenommen sind Wohnstraßen. Bei der Verwendung von Spiel- und Sportgeräten darf trotz des „Fun-Faktors“ aber nicht auf mögliche Gefahren vergessen werden. Durch die hohen Geschwindigkeiten enden Stürze oft im Krankenhaus.

Bei der Nutzung von Spiel- und Sportgeräten ist zur Verhinderung von Unfällen und schweren Verletzungen unbedingt folgende TIPPS beachten:

- Lesen Sie vor dem Losfahren die Beschreibung mit Ihrem Kind gründlich durch und machen Sie es mit dem Gefährt vertraut.
- Zu Beginn dort üben, wo keine Gefahr durch bzw. für andere Verkehrsteilnehmer besteht. Im besten Fall nimmt Ihr Kind an einem Kurs (Inline skating Kurs etc.) teil, um den richtigen Umgang und Gebrauch, aber auch das richtige Stürzen zu lernen.
- Vermeiden Sie Kopfsteinpflaster oder Längsfurchen. Erhöhtes Sturzrisiko!
- Inlineskates, Scooter etc. sind auf Grund der schwachen Bremsleistung nur bedingt für Bergabfahrten geeignet. Besondere Acht auch beim Kurvenfahren.
- Vergewissern Sie sich, dass Ihr Kind immer entsprechende Schutzausrüstung trägt (Helm, Schützer für Ellenbogen, Knie bzw. Handgelenk).
- Erklären Sie Ihrem Kind, dass es bei der Fahrt mit dem Spiel- bzw. Sportgerät auch auf andere Verkehrsteilnehmer achten muss (besonders auf Fußgänger).

... in und um öffentliche(n) Verkehrsmittel(n)

- Vermeiden Sie Hektik! Planen Sie auf dem Weg zur Haltestelle immer genug Zeit ein und schicken Sie Ihr Kind immer rechtzeitig los.
- Erklären Sie Ihrem Kind, dass Raufereien, Rangeleien und Drängeln in der Haltestelle nichts verloren haben. Das kann zu schweren Unfällen führen. Besonders dann, wenn ein Kind dadurch auf die Straße stürzt, wenn sich gerade ein Fahrzeug nähert.
- Nehmen Sie vor allem beim Ein- und Aussteigen aufeinander Rücksicht, um gefährliche Stürze zu vermeiden.
- Klären Sie Ihr Kind darüber auf, sich im Bus festzuhalten bzw. sich hinzusetzen, um bei starkem Bremsen nicht verletzt zu werden.
- Erklären Sie Ihrem Kind, dass es nie unmittelbar vor oder hinter einem Bus die Straße queren, sondern immer bis nach der Abfahrt des Busses warten soll.

...am Schulweg

- Nehmen Sie sich ausreichend Zeit, um den Schulweg Ihres Kindes zu planen und die sicherste Route zu finden.
- Der kürzeste Schulweg ist nicht immer der sicherste. Nehmen Sie bei Bedarf auch Umwege in Kauf. Dies gilt vor allem für die Überquerung von Straßen.
- Bevorzugen Sie Querungen mit Ampelregelungen, Mittelinsel oder jene, die durch die Exekutive bzw. Schülerlotsen gesichert sind.
- Wenn die Schule Ihres Kindes einen Schulwegplan hat, halten Sie sich an den darauf markierten Weg. Üben Sie diesen mit Ihrem Kind so lange, bis Sie davon überzeugt sind, dass er sicher alleine bewältigt werden kann. Wichtig dabei: Üben Sie dabei praxisgerecht im wahren Verkehrsgeschehen und nicht mit dem Bilderbuch.

Senioren

In Zukunft ist davon auszugehen, dass durch die steigende Mobilität und auf Grund des demographischen Wandels ältere Personen häufiger am Verkehrsgeschehen teilnehmen werden. Bei der Betrachtung der Unfallzahlen und der Verletzungsschwere wird deutlich, dass sich Senioren deutlich schwerer verletzen als andere Verkehrsteilnehmer. Dies lässt sich vor allem durch die häufigere Teilnahme als Fußgänger oder Radfahrer – bei denen eine hohe Verletzungsschwere durch fehlenden Schutz besteht – und durch die wachsende Fragilität älterer Personen erklären. Zusätzlich lassen Hör-, Sehfähigkeit und andere körperliche sowie kognitive Fähigkeiten, die zu einer sicheren Verkehrsteilnahme erforderlich sind, meist mit steigendem Alter nach. Wichtig für eine sichere Verkehrsteilnahme von Senioren ist es, mögliche altersbedingte Beeinträchtigungen früh zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Lassen Sie daher zum Eigen- und Fremdschutz Ihre Hör- und Sehfähigkeit regelmäßig beim Facharzt überprüfen! Für Senioren gibt es je nach Verkehrsteilnahme unterschiedliche Tipps zur Erhöhung der eigenen Sicherheit:

...als Fußgänger

- Benutzen Sie stets Gehsteige und -wege.
- Gehen Sie links und hintereinander, wenn keine Gehsteige oder -wege vorhanden sind.
- Tragen Sie helle Kleidung! Dies kann Ihnen besonders bei Dunkelheit Leben retten.
- Statten Sie Ihr Gewand, ihre Taschen oder Gehstöcke zusätzlich mit Reflektoren aus. Diese sorgen für mehr Sichtbarkeit und somit für mehr Sicherheit.

...als Radfahrer

- Halten Sie genügend Abstand zu parkenden Autos, um Unfälle durch öffnende Autotüren zu vermeiden.
- Steigen Sie bei Unsicherheiten lieber ab und schieben das Rad.
- Achtung bei unübersichtlichen Aus- bzw. Einfahrten, vor allem wenn diese durch Hecken oder Mauern verdeckt sind.
- Fahren Sie bei Dämmerung und Dunkelheit nie ohne Licht und tragen Sie zusätzlich helle Kleidung und Reflektoren.
- Tragen Sie immer einen Radhelm. Er kann vor schweren bzw. tödlichen Kopfverletzungen schützen.

...als Pkw-Lenker

- Planen Sie Ihre Fahrzeiten großzügig ein, so vermeiden Sie unter zeitlichem Druck fahren zu müssen. Vermeiden Sie nach Möglichkeit Stauzonen und Stoßzeiten.
- Vermeiden Sie unnötige Fahrten bei Dunkelheit, da die Sehkraft bei Dunkelheit nachlässt. Das Auge reagiert mit dem Alter empfindlicher auf Blendungen.
- Machen Sie ausreichend Fahrpausen um nicht übermüdet und unkonzentriert hinter dem Steuer zu sitzen.
- Halten Sie angemessenen Abstand zu Fahrzeugen vor Ihnen.
- Beachten Sie bei der Einnahme von Medikamenten mögliche Nebenwirkungen, welche die Fahrtauglichkeit beeinträchtigen können.

...in und um öffentliche(n) Verkehrsmittel(n)

An sich gelten öffentliche Verkehrsmittel als sehr sicher. Trotzdem kommt es im Bereich von Haltestellen bzw. in öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, Bahn, Bim etc.) immer wieder zu Unfällen. Folgende Punkte sind daher besonders zu beachten:

- Queren Sie nie unmittelbar vor oder hinter dem öffentlichen Verkehrsmittel die Straße, da Sie dadurch schlechter sehen und gesehen werden.
- Warten Sie in der Haltestelle nicht zu knapp am Gehsteigrand (gegebenenfalls hinter der Markierung).
- Geben Sie besonders beim Ein- und Aussteigen acht.
- Halten Sie sich in öffentlichen Verkehrsmitteln immer gut fest, um bei unvorhersehbaren Ereignissen nicht zu stürzen.
- Benutzen Sie nach Möglichkeit immer einen Sitzplatz in der Nähe der Türe.

HAUS und WOHNEN



Haushalt

Die eigenen vier Wände sind ein Ort, um sich zurückzuziehen, zu feiern, zu essen oder einfach nur um zu entspannen und den Arbeitsalltag hinter sich zu lassen. Leider birgt das traute Eigenheim aber auch viele Gefahren: Etwa in Form von Treppen, rutschenden Teppichen, losen Kabeln, Türschwellen, heißen Flüssigkeiten oder anderen Gegenständen des täglichen Gebrauchs, deren Folge Stürze, Verbrennungen oder Quetschungen sein können.

In den folgenden Punkten werden die größten Gefahren im Haushalt behandelt.

Balkon

Vor allem bei Wohnungen, die keinen eigenen Garten besitzen, bieten ein Balkon oder eine Terrasse eine willkommene Abwechslung zum Wohnraum. Besonders für Kleinkinder stellt ein Balkon aber auf Grund des Sturzrisikos eine große Gefahr dar.

Mit einigen TIPPS wird Ihr Balkon auch für die Kleinsten sicherer:

- Statten Sie Balkontüren mit Kindergittern oder Fenstersperren aus. Durch Fenstersperren kann die Tür nur einen Spalt breit geöffnet werden. Außerdem schützt sie vor dem Zufallen der Tür und somit vor eingezwickten Fingern.
- Lassen Sie Ihr Kind nie unbeaufsichtigt auf dem Balkon spielen. Entfernen Sie mögliche Steighilfen (Sesseln, Tische, Liegen, Blumentöpfe etc.) durch die Ihr Kind über das Geländer gelangen könnte.
- Gestalten Sie Ihr Balkongeländer nach Möglichkeit mit vertikalen Latten und nicht mit Querlatten, auf denen Ihr Kind hochklettern und über das Geländer stürzen könnte.
- Achten Sie bei vertikalen Latten oder Stäben darauf, dass der Abstand 12 cm nicht überschreitet, um zu vermeiden, dass Ihr Kind den Kopf durch den Zwischenraum steckt.

Stolper- oder Rutschfallen

Stürze durch Ausrutschen zählen zu den häufigsten Unfällen im Haushalt. Vor allem für ältere Menschen können Treppen, Teppichfalten oder freiliegende Kabel zu gefährlichen Stolperfallen werden. Auch im Badezimmer passiert durch nasse Fliesen der eine oder andere „Ausrutscher“. Aber nicht nur das Offensichtliche kann im Haushalt zu schweren Verletzungen führen. Oft sind einem die Tücken im Haus oder der Wohnung bis zu einem Unfall gar nicht ausreichend bewusst. Oft ist es zu spät, entsprechende Sicherheitsmaßnahmen zu setzen.

Mit folgenden TIPPS machen Sie Ihre Wohnung sicherer:

- Legen Sie unter alle Teppiche rutschfeste Unterlagen. Befestigen Sie Teppichecken mit beidseitigem Klebeband am Boden.
- Verwenden Sie im Badezimmer nur Badematten mit rutschfester Unterseite.
- Montieren Sie Haltegriffe im Badezimmer, insbesondere in der Badewanne. Dadurch minimieren Sie die Rutschgefahr auf nassen Oberflächen und ermöglichen ein sicheres Aufstehen.
- Tragen Sie Hausschuhe mit rutschhemmenden Sohlen bzw. Socken mit Gumminoppen.
- Sehen Sie im Vorraum eine Sitzgelegenheit vor, um sich beim Schuhe an- bzw. ausziehen hinsetzen zu können.
- Achten Sie besonders darauf, dass sich in Ihrem Haushalt keine losen, freiliegenden Kabel auf dem Boden befinden. Fassen Sie diese in Kabelkanälen oder mit so genannten „Kabelschellen“ zusammen und führen Sie diese möglichst entlang der Wand.
- Errichten Sie Türschwellen so niedrig wie möglich (maximal 2,5 cm hoch) und machen Sie diese zusätzlich durch entsprechende Markierungen sichtbar.
- Halten Sie rund um Ihr Bett Ordnung, damit Sie nicht über Schuhe, Bücher etc. stolpern, wenn Sie in der Nacht aufstehen müssen. Achten Sie darauf, dass Sie das Licht im Schlafzimmer auch vom Bett aus ein- und ausschalten können (Nachttischlampe).
- Markieren Sie Treppenabsätze zum besseren Erkennen mit Leuchtstreifen. Achten Sie darauf, dass die Stufen ausreichend beleuchtet sind.
- Besonders für ältere Menschen ist es wichtig, dass Treppen Handläufe haben, an denen Sie sich festhalten können. Diese sollten jeweils ca. 30 cm über Anfang und Ende der Treppe reichen.

Verbrennungen und Verbrühungen

Vor allem in der Küche besteht die Gefahr von Verbrennungen oder Verbrühungen. Von diesen sind meistens Kleinkinder betroffen, deren Haut viel hitzeempfindlicher ist als jene von Erwachsenen. Während eine Temperatur von 50°C bei Erwachsenen eine leichte Rötung erzeugt, kann diese Temperatur bei Kleinkindern bereits zu Brandblasen führen. Neben dem Herd und heißen Flüssigkeiten zählt auch das Bügeleisen zu einer Hauptgefahrenquelle für Kinder.

TIPPS, um schmerzhaften Verbrennungen im Haushalt vorzubeugen:

- Lassen Sie Ihr Kind während des Kochens nie alleine in der Küche.
- Montieren Sie ein Herdschutzgitter. Dieses verhindert, dass Ihr Kind auf die Herdplatte greifen kann.
- Eine Schalterabdeckung für die Drehknöpfe des Herdes verhindert, dass Ihr Kind den Herd oder das Backrohr in einem unbeaufsichtigten Moment einschalten und sich verbrennen kann.
- Drehen Sie Stiele von Pfannen immer nach hinten, damit Ihr Kind nicht an diese herankommt.
- Lassen Sie das eingeschaltete Bügeleisen nie aus den Augen und stellen Sie sicher, dass dieses auch in der Abkühlphase für Ihr Kind un erreichbar ist.
- Bewahren Sie das Bügeleisen so auf, dass keine Kabel in Reichweite Ihres Kindes sind, damit es das Eisen nicht herunter ziehen kann.

Badewanne

Spiel und Spaß in der Badewanne können für Kinder durch Ertrinken oder Verbrühungen oft in lebensgefährliche Situationen umschlagen.

Um Unfälle weitgehend zu vermeiden, sollten Sie folgende

TIPPS beachten:

- Lassen Sie Ihr Kind nie unbeaufsichtigt in der Badewanne.
- Gehen Sie sicher, dass das Wasser für Ihr Kind nicht zu heiß ist. Prüfen Sie die Wassertemperatur immer mit Hilfe eines Thermostats oder mit dem Unterarm.
- Verwenden Sie immer eine rutschsichere Einlage (Wannenmatten). Damit findet ihr Kind ausreichend Halt in der Badewanne.
- Markieren Sie Warm- und Kaltwasser gut sichtbar mit roter bzw. blauer Farbe.
- Verwenden Sie keine elektrischen Geräte während Sie Ihr Kind baden und bewahren Sie diese immer außer Reichweite Ihres Kindes auf.



Strom und Steckdosen

Da Steckdosen meist in Bodennähe und damit in Sichthöhe angebracht sind, stellen sie einen attraktiven Anziehungspunkt für (Klein-)kinder dar. Es kann schwerwiegende Folgen haben, wenn sich die kleinen Finger einmal in der Steckdose befinden oder ein Gegenstand zum „in der Steckdose stochern“ gefunden wurde. Aber nicht nur Kinder sind durch Unfälle mit Strom im Haushalt gefährdet. Auch für Erwachsene besteht oft durch Unachtsamkeit die Gefahr eines Stromschlages.

TIPPS, um schmerzhaften Verbrennungen im Haushalt vorzubeugen:

- Am kindersichersten ist der Typ von Steckdosen, bei dem der Schutzmechanismus bereits integriert ist. Dieser gibt den Weg zum Stromnetz erst frei, wenn beide Öffnungen gleichzeitig gedrückt werden.
- Verwenden Sie Abdeckblättchen für Steckdosen nur als Notlösung. Diese können von Kindern meist innerhalb kurzer Zeit entfernt werden. Sie bieten daher nicht den gewünschten Schutz.
- Stecken Sie elektrische Geräte immer aus, wenn sie nicht gebraucht werden (vor allem Haartrockner, Glätteisen oder Rasierapparat im Badezimmer).
- Bewahren Sie elektrische Geräte nie in Wassernähe auf.
- Vermeiden Sie im Badezimmer die Nutzung von elektrischen Geräten und die Nutzung von Haartrockner oder Rasierapparat wenn jemand badet oder duscht.
- Lassen Sie defekte Schalter, Stecker oder elektrische Geräte nur von einem Fachmann reparieren. Vor allem defektes elektronisches Spielzeug stellt für Kleinkinder eine große Gefahr dar!
- Ein funktionsfähiger Fehlstromschutzschalter (FI Schalter) kann Leben retten: Er unterbricht den überwachten Stromkreis, wenn ein zu hoher Strom durch die Leitung geführt wird. Lassen Sie den Fehlstromschutzschalter regelmäßig überprüfen. Nur wenn er einwandfrei funktioniert, kann er im Notfall seinen Zweck erfüllen und den Stromkreis unterbrechen.

Vergiftung

Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren sind bezüglich Vergiftungen besonders gefährdet. Auf ihren Entdeckungsreisen durch die Wohnung oder das Haus wird alles, was in die kleinen Finger gelangt, angefasst und vorzugsweise in den Mund gesteckt. Wenn es sich dabei um Reinigungsmittel, Chemikalien oder Arzneien handelt, sind oft schwere Vergiftungen die Folge.

Bunte Medikamente („Bonbons“), Parfums, Rasierwasser oder Nagellack haben durch ihre Farbe eine besondere Anziehungskraft für Kleinkinder. Zimmer- oder Gartenpflanzen sehen zwar nett aus und steigern unzweifelhaft das Wohlbefinden im Eigenheim. Bestimmte Arten können aber bei (Klein-)kindern zu teils schweren Vergiftungen führen.

Um Vergiftungen durch Haushaltsreiniger, Chemikalien, Arzneien aber auch durch Pflanzen zu vermeiden, sollten folgende TIPPS beachtet werden:

- Bewahren Sie Haushaltsreiniger, Chemikalien und Arzneien außerhalb der Reichweite von Kindern auf. Achten Sie bei diesen Produkten auf wirksame kindersichere Verschlüsse.
- Bewahren Sie giftige, ätzende und ungenießbare Substanzen immer in der Originalverpackung mit der richtigen Kennzeichnung auf. Füllen Sie diese nicht in Lebensmittelgebinde (Mineralwasserflaschen etc.) um.
- Verwenden Sie nach Möglichkeit weniger giftige oder aggressive Haushaltsreiniger (Reinigungssessig statt ätzenden Entkalkungsmitteln etc.).
- Lassen Sie Medikamente nicht frei herumliegen, sondern versperren Sie diese.
- Machen Sie selbst eine Entdeckungsreise auf allen Vieren durch Ihre Wohnung, um herauszufinden, was alles in Reichweite Ihres Kindes ist.
- Passen Sie besonders auf, wenn Sie in einem kinderlosen Haushalt zu Besuch sind (bei Großeltern, Freunden, Tagesmutter etc.). Hier ist eventuell nicht alles kindgerecht verstaut bzw. eingeschlossen.
- Verzichten Sie auf giftige Pflanzen im Haus oder Garten (Amaryllis, Alpenveilchen, Engelstropfpete, Goldregen, Pfaffenhütchen, Stechpalme, Seidelbast etc.).
- Im Zweifelsfall wenden Sie sich schnellst möglich an die Vergiftungszentrale (+43 (0) 1 406 43 43). Hier erhalten Sie Ratschläge was Sie im Fall einer Vergiftung tun bzw. unterlassen sollten.

Garten und Wasser

Ein eigener Garten bietet viele Vorteile und sorgt für Ablenkung und Entspannung. Im Eigenparadies lauern aber auch viele Gefahren, besonders für Kinder. Diese reichen von Stolperfallen über Unfälle beim Grillen bis hin zu einer kinderunsicheren Spielplatzgestaltung oder der fehlenden Sicherung eines Teiches bzw. Schwimmbekens.

Die Einhaltung folgender TIPPS macht Ihren Garten für Sie und insbesondere für Ihr Kind sicherer:

- Befreien Sie Wege von Laub und Schnee, um die Sturzgefahr zu verringern.
- Beleuchten Sie die Wege ausreichend: Dies sorgt nicht nur für mehr Sichtbarkeit, sondern schreckt auch Einbrecher ab.
- Räumen Sie Rechen, Spaten, Hacke, Heckenschere etc. immer sofort weg, wenn diese nicht mehr benötigt werden. Bewahren Sie Ihre Gartengeräte am besten in einem verschließbaren Gerätehaus auf.
- Tragen Sie beim Mähen, Schneiden oder Hacken immer feste Schuhe, lange Hosen und gegebenenfalls Gartenhandschuhe.
- Stellen Sie die Leiter beim Obstpflücken oder Bäume schneiden immer auf ebenem Boden auf. Zusätzlich soll eine zweite Person die Leiter festhalten, um so ein Kippen zu verhindern. Anstatt sich akrobatisch seitlich zu beugen, steigen Sie lieber ab und stellen die Leiter um. Tragen Sie auf der Leiter immer geschlossene Schuhe mit rutschfestem Profil.
- Ziehen Sie bei motorisierten Gartengeräten immer den Netzstecker, bevor Sie sie reinigen! Lassen Sie Reparaturen immer von einem Fachmann vornehmen.
- Mähen Sie bei schrägen Hängen immer parallel zum Hang. So kann im Falle eines Sturzes verhindert werden, dass Sie unter den Rasenmäher rutschen.

TIERORDINATION

URFAHR *Dr. Ernest Kramberger-Kaplan*
und Assistententeam

Facharzt für
Kleintiere



Ordination:

Mo. - Sa. 09.00 - 11.00

Mo., Mi., Fr. 14.00 - 18.00

Di., Do. 15.00 - 19.00

Son. u. Feiertag (vormittags)

A-4040 Linz, Ferihumerstraße 58

tel 0732/732117 fax 0732/733314

tierordination-urfahr@inode.at

www.tierordination-urfahr.at

Notfallnummer: 0699/111 01 303



Offene Wasserflächen

Wasser hat eine besondere Anziehungskraft auf Kinder, ist aber leider ebenso gefährlich wie anziehend: Nach Verkehrsunfällen ist Ertrinken die zweithäufigste Todesursache für Kinder unter 5 Jahren. Viele Unfälle ereignen sich im Wohnumfeld, häufig im eigenen Biotop, Schwimmbecken oder anderen Wasserflächen, die nur eine geringe Wassertiefe haben.

Kleinkinder können bereits bei einer Wassertiefe von einigen Zentimetern ertrinken. Sie reagieren in Panik meist nicht richtig und können den Kopf nicht aus dem Wasser ziehen. Am besten, Sie bedenken bereits bei der Planung und beim Bau von offenen Wasserflächen eine ausreichende Sicherung.

Grundsätzlich gilt es für uneingeschränkten Spaß im kühlen Nass folgen TIPPS zu berücksichtigen:

- Lassen Sie (Klein-)kinder nie unbeaufsichtigt im und am Wasser.
- Schwimmreifen, Schwimmtiere und Luftmatratzen sind beliebte Wasserspielzeuge, aber keine Schwimmhilfen! Sie bieten daher keinerlei Schutz vor dem Ertrinken. Daher immer auch bei Verwendung von Wasserspielzeug Schwimmflügel tragen.
- Schwimmflügel geben eine gewisse Sicherheit, ersetzen aber die Aufsicht von Erwachsenen nicht!
Bei Schwimmflügel ist zu beachten, dass sie die richtige Größe haben, der EU-Norm entsprechen und mit der CE-Kennzeichnung versehen sind. Durch diese Kennzeichnung garantiert der Hersteller, dass das Produkt den europäischen Richtlinien entspricht. Außerdem müssen sie je Arm mehrere getrennt voneinander aufblasbare Kammern und Sicherheitsventile haben.
- Machen Sie sich mit lebensrettenden Sofortmaßnahmen vertraut, um im Notfall schnell und richtig reagieren zu können.
- Machen Sie sich selbst und Ihr Kind mit den Baderegeln vertraut. Halten Sie diese auch ein. Zu Ihrem eigenen Schutz und als Vorbild für Ihr Kind.
- Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind so früh wie möglich schwimmen lernt.

Eine hundertprozentige Aufsicht ist nicht immer möglich. Umso wichtiger ist es, Wasserflächen im eigenen Garten durch bauliche und technische Schutzmaßnahmen zu sichern.

Folgende Sicherungsmaßnahmen können Unfälle im Wasser verhindern:***Umzäunung von Biotopen, Schwimmbecken etc.***

Ein Zaun erfüllt nur dann seinen Zweck, wenn bestimmte Kriterien erfüllt sind:

- Halten Sie zwischen Zaun und Ufer einen Abstand von ca. 1 m ein, um Beobachtungen und Entdeckungen am Wasser und die Pflege des Gewässers zu gewährleisten.
- Errichten Sie den Zaun in mindestens 1 m Höhe. Nur so kann er entsprechenden Schutz bieten. Um ein Hinaufklettern zu verhindern, verwenden Sie nur vertikale Latten und keine Querlatten und lassen Sie bei einem Holzzaun max. 4 cm Abstand zwischen den Brettern. Bei einem Maschendrahtzaun wählen Sie eine entsprechende Maschenweite.
- Um Igel und anderen Kleintieren den Zugang zum Gewässer zu ermöglichen, lassen Sie bei Biotopen ca. 10 cm Abstand zwischen Zaun und Boden. Dieser Abstand kann bei der Umzäunung von Schwimmbecken vernachlässigt werden, da bei diesen auch ein Eindringen von Kleintieren verhindert werden soll.
- Um trotz der Umzäunung unbeschwertem Zugang zum Gewässer zu haben, planen Sie eine Tür ein. Sie muss jedoch bei Nicht-Nutzung immer gut verschlossen sein und soll von Kindern nicht geöffnet werden können.

Gestaltungs- und Sicherheitsprinzipien:

Folgende Punkte sind bei Neuplanungen zu berücksichtigen. Sie können aber auch bei bereits bestehenden Anlagen angewendet und kombiniert werden:

- Legen Sie Gewässer nur an gut einsehbaren Stellen und nicht in der Nähe von Grill- oder Picknickplätzen an.
- Sichern Sie Uferbereiche, die nicht begangen werden sollen (tiefe Wasserbereiche etc.), durch üppige, hochwüchsige Bepflanzung ab.
- Sichern Sie zugängliche Stellen durch mindestens 1 m breite Flachwasserbereiche, die als Wasserspielplatz genutzt werden können. Aber auch hier ist Vorsicht geboten. Kinder können bereits bei geringer Wassertiefe ertrinken! Die Aufsicht von Erwachsenen ist also in jeder Hinsicht unerlässlich!
- Achten Sie auf stabile, griffige Materialien im Uferbereich und beseitigen Sie lose Platten und Steine, die einen Sturz ins Wasser zur Folge haben können.
- Bringen Sie Rettungsringe, etc. im Bereich des Gewässers an, um im Ernstfall gerüstet zu sein und auf die bestehende Gefahr aufmerksam zu machen.
- Nicht nur Schwimmbecken und Biotope können eine Gefahr für Ihr Kind darstellen. Auch bei einem Sturz kopfüber in eine Regentonne ist rasche Hilfe gefragt. Das Kind kann sich in diesem Fall meist nicht mehr selbst umdrehen. Um derartigen Stürzen vorzubeugen sichern Sie Regentonnen immer mit einem abschließbaren Deckel oder einem Gitter.

Stufenbau:

Die Anlage eines Biotops, Weihers oder Schwimmteiches in Stufen schafft nicht nur für verschiedenste Pflanzen ideale Bedingungen, sondern erhöht auch die Sicherheit des Gewässers.

- Legen Sie Flachwasserbereiche nur mit einem trittsicheren, rutschfesten und nicht nachgebenden Boden an. Ansonsten finden Kinder, die ins Wasser fallen keinen Halt, um sich mit den Händen aufzustützen bzw. sicher aufzustehen.
- Lassen Sie den Randbereich eines Gewässers nicht bewachsen und gestalten Sie ihn nicht mit Humus, da der Boden sonst rutschig wird.
- Der Wasserspiegel sollte nie in einer Senke sein, um ein zu tiefes Bücken zu verhindern, bei dem die Gefahr besteht, dass das Gleichgewicht verloren wird.
- Achtung auch bei längeren Trockenperioden, wenn der Wasserspiegel sinkt! Immer mit einem abschließbaren Deckel oder einem Gitter.

Gitterkonstruktion:

Kleinere Wasserstellen können Sie durch ein Gitter sichern, das sich maximal 10 cm unter der Wasseroberfläche befindet. Fällt nun ein Kind ins Wasser wird es nass, geht aber nicht unter. Bei der Errichtung des Gitters ist unbedingt darauf zu achten, dass es einwandfrei montiert ist und sich nicht durchbiegt. Außerdem sollte die Maschenweite des Gitters maximal 4x4 cm betragen, um ein Verletzten bzw. Verfangen des Kindes im Falle eines Sturzes ins Wasser zu verhindern. Dennoch sollen sich Kinder auch bei diesen gesicherten Wasserflächen nicht unbeaufsichtigt aufhalten.

Poolalarm:

Ein Poolalarm kann zusätzlich zur Errichtung eines Zaunes eingesetzt werden, soll aber nie als alleinige Sicherung eines Schwimmbeckens dienen. Der Poolalarm wird auf die Wasseroberfläche gesetzt und reagiert auf Wasserverdrängung (wenn ein Kind ins Wasser fällt) mit einem lauten Signal. Vor dem Baden wird der Poolalarm aus- bzw. umgeschaltet. Zusätzlich gibt es Produkte, die aus einer Basisstation und einem Band, welches das Kind am Arm trägt, bestehen. Wird das Armband nass, wird automatisch ein Alarm ausgelöst. Ein „unsichtbarer Zaun“ rund um den Pool alarmiert, noch bevor jemand ins Wasser fällt. Hier ist darauf zu achten, dass dieser immer aktiviert ist, wenn keine Aufsichtsperson beim Wasser ist.

Gefrorene Wasserflächen:

Nicht nur im Sommer birgt eine Wasserfläche Gefahren für Kinder. Im Winter, wenn die Wasseroberfläche (teilweise) gefroren ist, müssen Sie besonders darauf achten, dass Ihr Kind nicht einbricht und ins kalte Wasser fällt. Erkundigen Sie sich daher immer, ob die Wasserfläche mit einer ausreichend dicken Eisschicht bedeckt ist.

Grillen

- Verwenden Sie ausschließlich feste Anzündhilfen. Der Einsatz von Spiritus oder Benzin kann für Personen im Umkreis von mehreren Metern zu schweren Verbrennungen führen. Sie dürfen daher auf keinen Fall als Anzündhilfe verwendet werden.
- Stellen Sie den Grill auf einen stabilen, ebenen Boden und verschieben Sie ihn während des Grillens nicht.
- Grillen Sie nie in geschlossenen Räumen oder unter Sonnenschirmen.
- Bewahren Sie Servietten, Papierteller und Plastikbecher immer in ausreichender Entfernung zum Grill auf einem separaten Tisch auf. Achten Sie außerdem darauf, dass sich keine leicht entzündlichen Stoffe in der Nähe des Grills befinden.
- Um Fettspritzer auf der Haut und auf der Kleidung zu vermeiden, verwenden Sie Grillhandschuhe und -schürze und wenden Sie das Grillgut mit Zangen oder Spießen.
- Achten Sie bei einem Gasgrill unbedingt darauf, dass vor dem Wechsel der Kartusche die Gaszufuhr auch wirklich unterbrochen ist. Hierbei ist es notwendig, dass nicht nur der Schalter auf „Aus“ gestellt, sondern auch das Flaschenventil geschlossen ist.
- Lassen Sie die Holzkohlenasche immer ganz auskühlen und löschen Sie diese sicherheitshalber vor dem Entsorgen noch zusätzlich mit Wasser ab.
- Halten Sie beim Grillen immer einen Kübel Wasser oder einen Feuerlöscher bereit.

Spielplatzgestaltung im Garten

Ein eigener kleiner Spielplatz im Garten ist der Traum eines jeden Kindes. Eine Schaukel, eine Rutsche und ein Sandkasten lassen Kinderherzen höher schlagen. Der Spielplatz im Garten ist aber auch mit gewissen Gefahren verbunden. Vor allem wenn sich Kinder auf ihr Spiel konzentrieren und herumtollen, fällt es ihnen noch schwerer Gefahren zu erkennen und entsprechend (durch Ausweichen etc.) zu reagieren.

A-CIMEX e.U.

Schädlingsbekämpfung & Taubenabwehr

**Professionelle Erfahrung seit
über 25 Jahren**

**Schädlingsbekämpfung mit
GARANTIE!**

- **Schimmelbekämpfung**
- **HACCP**
- **u.v.m.**



www.a-cimex.at

E-Mail: office@a-cimex.at

Hotline: 0 650/50 30 151

TIPPS, zur Spielplatzgestaltung im Garten:

- Verwenden Sie nur normgerechte Geräte und verankern Sie diese fest im Boden.
- Wählen Sie je nach Gerät und dessen Höhe einen geeigneten Bodenbelag, der im Fall eines Sturzes ausreichend dämpft, um schwere Verletzungen weitgehend zu verhindern.
- Stellen Sie sicher, dass an den Geräten keinerlei Metallteile (Schrauben, Nägel etc.) oder Holzschiefer herausragen durch die sich Ihr Kind verletzen kann.
- Achten Sie darauf, dass die Spielgeräte keine scharfen Kanten oder Ecken aufweisen; runden oder decken Sie diese bei Bedarf ab.
- Legen Sie Spielgeräte und -bereiche nicht zu nah zusammen, um schwere Zusammenstöße zu verhindern (z.B. Schaukel und Sandkiste).

Bienen- und Wespenstiche

Stiche sind nicht nur schmerzhaft und jucken auch noch mehrere Tage nach dem Stich, sondern können im Fall einer Allergie auch lebensgefährliche Folgen haben. Sie stechen nicht ohne Grund, sondern nur wenn sie sich bedroht fühlen. Vor allem Kinder sind beim Spielen im Freien besonders gefährdet.

TIPPS zur Vermeidung von Bienen- und Wespenstichen:

- Sie stechen nur, wenn sie sich bedroht fühlt. Erklären Sie Ihrem Kind, dass es sich in Gegenwart einer Biene/Wespe möglichst ruhig verhalten soll.
- Passen Sie besonders beim Trinken und Essen auf: Süße Getränke und Speisen locken Bienen an. Sie gelangen über das Getränk oder die Speise leicht in Mund- und Rachenraum. Besondere Vorsicht, wenn Sie mit Ihren Kindern im Freien essen und trinken. Verwenden Sie einen Strohhalm.

TIPPS, wenn es doch einmal sticht...

- Entfernen Sie vorsichtig den Stachel ohne die Giftblase am Ende zusammenzudrücken (am besten mit einer Pinzette oder spitzen Fingernägeln).
- Kühlen Sie den Stich mit kaltem Wasser oder wickeln Sie kalte Kompressen bzw. Essigkompressen um den Stich.
- Halten Sie eine aufgeschnittenen Zwiebel, Zitrone oder zerdrückten Spitzwegerich auf den Stich.
- Möglichst nicht kratzen, da sich der Stich sonst infiziert.
- Bei Stichen im Mund oder Rachenraum Eiswürfel lutschen und in jedem Fall schnellst möglich einen Arzt aufsuchen.



**Täglich für
die Linzer*innen
im Dienst**



Foto: Peter Müller

Seit September 2010 sind die Mitarbeiter*innen des Ordnungsdienstes der Stadt Linz täglich von 6.30 bis 22.30 Uhr im Schichtbetrieb im Einsatz. In Zweier-Teams leisten sie Tag für Tag im gesamten Linzer Stadtgebiet einen wichtigen Beitrag für mehr Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung.

Täglich für die Linzer*innen im Dienst

Die Mitarbeiter*innen des Ordnungsdienstes sind täglich mehrfach im Bereich Service und Information tätig, geben ortsunkundigen Personen und Tourist*innen Auskunft, zum Beispiel über Linzer Sehenswürdigkeiten und Museen, wie sie etwa auf den Pöstlingberg kommen oder zu welchen Zeiten Busse und Straßenbahnen fahren. Auch Auskünfte über Veranstaltungen, Öffnungszeiten von Ämtern und Behörden sowie zum touristischen Angebot der Landeshauptstadt. Durch den intensiven Kontakt mit den Menschen in der Stadt kann der Ordnungsdienst bereits eine Vielzahl von konkreten Erfolgen aufweisen. Ruhe und Ordnung in den innerstädtischen Parks sind uns ein großes Anliegen, verhinderte Straftaten und der spürbare Rückgang der Bettelerei in der Innenstadt sind auch dem Engagement der Mitarbeiter*innen zuzuschreiben. Das Weiterleiten von unterschiedlichen Informationen,



wie beispielsweise bei Störungen von Verkehrseinrichtungen oder von Beschwerden einzelner Bürger*innen leistet ebenfalls einen Beitrag zu einer lebenswerten Stadt.

Die Mitarbeiter des Ordnungsdienstes kontrollieren...

...die Einhaltung der Alkoholverbote in den innerstädtischen Parks

Im Hessenpark, im Schillerpark und im Volksgarten ist die Konsumation von alkoholischen Getränken sowie der Aufenthalt im alkoholisierten Zustand verboten. In verstärkten Streifengängen werden diese Verbote überwacht. Zuwiderhandelnde werden aufgefordert, ihr Verhalten einzustellen und werden gegebenenfalls zum Verlassen der Örtlichkeit aufgefordert.

...die Einhaltung der Bestimmungen über die Sicherheit und Ordnung in den städtischen Grünanlagen

Laut städtischer Verordnung sind unzumutbare Lärmbelästigungen, lautes Musizieren, die Verschmutzung von städtischen Anlagen und Bänken sowie das Befahren von Grünanlagen mit Fahrzeugen aller Art untersagt. Auch diese Bestimmungen werden genauso wie das Verbot des Ablagerns von Gegenständen aller Art sowie das Aufstellen von Zelten und das Unterhalten von Feuerstellen in den innerstädtischen Parks regelmäßig überwacht. Dem Einsatz der Mitarbeiter*innen ist es zu verdanken, dass die Grünanlagen den Erholungssuchenden uneingeschränkt zur Verfügung stehen und Kinderspielflächen zweckgemäß genutzt werden können.

...illegale Bettellei

Ordnungsdienstmitarbeiter*innen schreiten gegen alle Formen der illegalen Bettellei ein. Die häufigsten Formen des verbotenen Bettelns sind das aufdringliche, aggressive Betteln oder das Betteln mit Kindern. Neu ist seit Juli 2016 das „sektorale Bettelverbot“ in weiten Teilen der Linzer Innenstadt. Die Mitarbeiter*innen erstatten Anzeigen und fordern die bettelnden Personen auf, das Betteln einzustellen und den Platz unverzüglich zu verlassen. Sie stellen aber auch behördliche Schriftstücke (RSb-Briefe) an die Bettler*innen zu und in manchen Fällen wird die Polizei zu Hilfe gerufen, u.a. beim Antritt von Ersatzfreiheitsstrafen.



...illegale Müllablagerungen

Weiters überwacht der Ordnungsdienst die Bestimmungen über illegale Müllablagerungen, wie beispielsweise nicht angemeldeten Sperrmüll oder achtlos weggeworfene Getränkedosen. Können die „Müllsünder*innen“ auf frischer Tat erappt werden, werden sie höflich aber bestimmt auf den Gesetzesverstoß hingewiesen und aufgefordert, den Müll zu entsorgen. Sind sie nicht einsichtig, kann es im Ernstfall zu einer Anzeige kommen. Entdecken Mitarbeiter*innen des Ordnungsdienstes Müllablagerungen und können die Verursacher*innen nicht festgestellt werden, veranlassen sie die umgehende ordnungsgemäße Entsorgung.

...Sicherheit und Ordnung in städtischen Einrichtungen

Bedingt durch die Pandemiesituation und deren Herausforderungen hat sich gezeigt, dass mit einer „Bestreifung“ des Neuen Rathauses durch die Mitarbeiter*innen des Ordnungsdienstes im Rahmen der bisherigen Kompetenzen alleine nicht das Auslangen gefunden werden konnte. Der Ordnungsdienst wurde daher mit einem anlassbezogenen Sicherheitsdienst bei Ereignissen größeren Ausmaßes auch in anderen städtischen Einrichtungen als dem Neuen Rathaus beauftragt. Somit ist sichergestellt, dass der Ordnungsdienst rasch und effizient zur Gewährleistung der Ordnung und Sicherheit im städtischen Bereich immer dort eingesetzt werden kann, wo ein allgemeiner Ordnerdienst nicht mehr ausreicht oder nicht zweckmäßig erscheint.

...die Einhaltung des OÖ. Hundehaltegesetzes

Auch im Bereich der Hundehaltung ist der Ordnungsdienst zuständig. So werden aufgrund von Bürger*innenanregungen am Südbahnhofmarkt an Markttagen vermehrt Kontrollen durchgeführt. Nehmen Marktbesucher*innen ihre Hunde mit, werden sie bezüglich der Marktordnung belehrt, dass die Hunde an den Markttagen nur angeleint und mit Beißkorb mitgeführt werden dürfen. Im gesamten Stadtgebiet müssen Hunde angeleint sein oder einen Beißkorb tragen. Ausgenommen davon sind die gekennzeichneten Freilaufflächen. Die Mitarbeiter*innen kontrollieren auch die amtlichen Hundemarken sowie die Verpflichtung zur Beseitigung des Hundekots.

...die Einhaltung der Anrainerverpflichtungen

Je nach Jahreszeit sind Anrainer*innen von Straßen und Wegen verpflichtet, bestimmte Bereiche, zumeist den Gehsteig, benutzbar zu halten. Im Winter bedeutet das, den Gehsteig von Eis und Schnee zu befreien und nötigenfalls zu streuen, damit niemand durch ein Ausrutschen zu Schaden kommen kann. Zu anderen Jahreszeiten gilt es darauf zu achten, dass Bäume und Sträucher nicht so weit in den öffentlichen Raum ragen, dass das Befahren der Straße und Begehen der Gehsteige und Wege beeinträchtigt wird. Die Mitarbeiter*innen des Ordnungsdienstes machen die Eigentümer*innen der betroffenen Grundstücke auf den gegebenen Handlungsbedarf aufmerksam, kontrollieren die Erledigung und müssen vereinzelte Fälle auch der Bezirksverwaltungsbehörde melden, damit diese behördliche Schritte setzt.

...illegale Flyerverteilung

Flyerverteiler*innen benötigen für die Verteilung ihrer Drucksorten eine Genehmigung, um die im Magistrat der Stadt Linz angesucht werden kann. Darin ist genau festgehalten, wann und wo die Flyer verteilt werden dürfen. Diese Genehmigung ist von den Verteilenden mitzuführen und auf Verlangen den Mitarbeiter*innen des Ordnungsdienstes vorzuweisen.

...illegale Straßenmusik

Straßenmusikanten*innen und Straßenkünstler*innen benötigen für ihre Darbietungen eine Genehmigung, die der Magistrat auf Antrag einmal pro Woche ausstellen kann. Darin wird genau festgehalten, um welche Art von Darbietung es sich handelt, welche Instrumente gespielt werden und ob die Künstler*innen bestimmte Auflagen zu erfüllen haben. Es sind auch jene Abschnitte an der Landstraße genau festgelegt, wo Straßenkünstler*innen auftreten dürfen und wo nicht. So ist zum Beispiel das Musizieren auf dem Taubenmarkt und auf dem Hauptplatz nicht gestattet. Zudem ist jede halbe Stunde ein Ortswechsel vorgeschrieben. Die Mitarbeiter*innen des Ordnungsdienstes überprüfen sowohl die Genehmigung als auch die Einhaltung der Vorgaben.

...Überwachung des ruhenden Verkehrs

Seit Jänner 2015 kontrollieren die Mitarbeiter*innen des Ordnungsdienstes auch die gebührenfreien Kurzparkzonen in der Stadt. Die regelmäßigen Kontrollen entlasten die Exekutive, erleichtern für die Linzer*innen die Parkplatzsuche und werfen zudem Einnahmen ab, die von der Stadt zweckgebunden verwendet werden. Damit wird mehr Gerechtigkeit für die Bevölkerung erreicht. Durch Kontrollen bleiben die Parkplätze für die gewünschte Zielgruppe, nämlich Kurzparkende und die Linzer Hauptwohnsitz-Bevölkerung mit Bewohnerparkkarte, erhalten – und nicht für ortsfremde Dauerparkende. Der ausdrücklich von Bewohner*innen verschiedener Stadtteile zum Ausdruck gebrachte Wunsch nach Einrichtung von Kurzparkzonen auch in ihrem Bereich, zeugt von Richtigkeit der von der Stadt Linz gesetzten Maßnahmen und von der Effektivität der Überwachung durch den Ordnungsdienst. Werden neue Kurzparkzonen eingerichtet, erfolgt vorerst eine Information durch den Ordnungsdienst. Neben der Ankündigung, ab wann die Kontrollen beginnen, erhalten die Autofahrer*innen eine Parkscheibe als kleine Aufmerksamkeit. Seit 2019 kontrolliert der Ordnungsdienst auch die Halte- und Parkverbote im städtischen Raum. Dadurch entlastet der Ordnungsdienst weitgehend die Linzer Polizei, damit sich diese mehr auf die Kriminalitätsprävention konzentrieren kann.



Mehr Lebensqualität durch Sicherheit und Ordnung

Haupteinsatzgebiet des Ordnungsdienstes ist die Linzer Innenstadt. In den anderen Stadtteilen richtet sich die Häufigkeit der Einsätze insbesondere nach Missständen und Beschwerden durch die Linzer Bürger*innen, die um verstärkte Kontrollen des Ordnungsdienstes ersuchen.

Unter der Telefonnummer **0732 7070 6066** oder unter der **E-Mail: office@ordnungsdienst.linz.at** sind die engagierten Ordnungsdienst-Mitarbeiter*innen während der Einsatzzeiten erreichbar.



Für die Sicherheit Ihrer Familie!

AFS – Agentur für Sicherheit GmbH ist Ihr kompetenter Partner für Sicherheitsdienstleistungen rund um die Uhr.

Als regionales, oberösterreichisches Sicherheitsunternehmen aus Traun (Trauner Kreuzung), steht Ihnen die Firma AFS – Agentur für Sicherheit GmbH, bei allen Sicherheitsbelangen (Alarmanlagen, Videoüberwachungsanlagen, Sicherheitstüren, Sicherheitsfenster, Tresore, 24-Stunden-Leitstelle, Mechanischer Gebäudeschutz, Alarmfahrer, Schlüsselverwahrungen, Gitterverleih, Portierdienst, Revierstreifendienst, Veranstaltungsschutz, Personenschutz, Bewachungen aller Art, uvm.) jederzeit gerne zur Verfügung.

Unverbindliche Sicherheitsberatung

Jahrzehntelange Erfahrung auf dem Sicherheitssektor sorgt für ein gutes Gefühl unserer Kunden.

Kontaktieren Sie uns noch heute für eine **kostenlose** und **unverbindliche Sicherheitsberatung**. Unsere professionell ausgebildeten Sicherheitsexperten stehen Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Wir freuen uns schon auf Ihre Anfrage und verbleiben zwischenzeitlich mit **SICHEREN** Grüßen!



Kontakt

**AFS- Agentur für Sicherheit
GmbH**

Sicherheit durch Qualität

Bäckerfeldstr. 3, 4050
Traun / Linz

Tel. 07229 / 70 133

office@afs-sicherheit.at

Mo-Fr 8 – 12, 13 – 17 Uhr

www.afs-sicherheit.at

www.alarmanlage.at

ANHANG

Notrufnummern:

Sie erreichen Notrufnummern von Ihrem Handy auch ohne Vorwahl.

TIPP: Speichern Sie wichtige Notrufnummern auf den Kurzwahl-Tasten ihres Telefons oder Handys.

Feuerwehr	122	Wasserrettung	130
Polizei	133	Telefonseelsorge	142
Rettung	144	Rat auf Draht	147
Ärztenuotruf	141	ARBÖ	123
Bergrettung	140	ÖAMTC	120
Euro-Notruf	112	Gas-Notruf	128

Der Euro-Notruf ist gebührenfrei und funktioniert in jedem Netz – auch ohne eingelegte SIM-Karte und PIN-Code und hat Vorrang vor allen anderen Gesprächen. Sie werden automatisch mit dem nächstgelegenen Bezirkspolizeikommando verbunden, die Sie gegebenenfalls an Rettung oder Feuerwehr weiterleiten.

Bei jedem Notruf unbedingt mitteilen:

WO wird Hilfe benötigt?

WAS ist passiert?

WIE VIELE Verletzte gibt es?

WER ruft an?

Polizei:	www.polizei.gv.at , www.bmi.gv.at	Tel. 059 / 133
Frauen-Helpline gegen Gewalt:		Tel. 0800 / 222 555
Notruf für vergewaltigte Frauen:		Tel. 0732 / 602 200
Kinderschutzhotline:		Tel. 0800 / 202 050
Kinderschutzzentrum:		Tel. 0732 / 781 666
Hotline für vermisste Kinder:		(rund um die Uhr) Tel. 116 000
Kuratorium für Verkehrssicherheit:	www.kfv.at	Tel. 05 / 770772400
Opfer-Notruf:		Tel. 0800/112 112
Stromausfall-Notruf:		Tel. 0732/3400 oder Kurzruf 3409
Tierrettung Oberösterreich (TROÖ):		Tel. 0664/322 04 04
Verein für Konsumenteninformation:		Tel.: 01 / 588 77-0
Vergiftungs-Notruf:		Tel.: 01 / 406 43 43
Internet Ombudsmann:	(kostenlose Online-Beratung) www.ombudsmann.at	
Das Internet sicher nutzen:	www.saferinternet.at	

Hilfseinrichtungen und Institutionen:

Weisser Ring Wiener Str. 7-9/2/7, 4020 Linz Opfer-Notruf: 0800 / 112 112
(Sind Sie Opfer einer Straftat geworden? Hilft sofort, unbürokratisch und kostenlos!)
WEISSER RING OO., Tel. 0699 / 134 34 015, ooe@weisser-ring.at

Gewaltschutzzentrum OÖ Stockhofstr. 40, 4020 Linz Tel. 0732 / 60 77 60
ooe@gewaltschutzzentrum.at, www.gewaltschutzzentrum.at/ooe
(Bieten kostenlose Beratung für Opfer von Gewalt in der Familie und im sozialen Umfeld.)

AFZ- Autonomes Frauenzentrum (Beratungen nur nach Vereinbarung)
Starhembergstr. 10/Ecke Mozartstraße, 2. Stock, 4020 Linz
Telefon: 0732 / 602 200, hallo@frauenzentrum.at, www.frauenzentrum.at

Frauenhaus Linz (Aufnahme in Krisenfällen rund um die Uhr möglich!)
Postfach 1084, 4021 Linz (Adresse zum Schutz der Frauen geheim)
Tel.: 0732 / 606 700, office@frauenhaus-linz.at, www.frauenhaus-linz.at

Zentrum für Familientherapie und Männerberatung des Landes OÖ
Bürgerstr. 6, 4020 Linz, Tel. 0732 / 77 20 - 53 300, www.zentrum-fm.at

Beratungszentrum - Verein PIA (Hilfe für Opfer sexueller Gewalt)
Niederreithstr. 33, 4020 Linz, Tel. 0732 / 650 031, www.pia-linz.at, office@pia-linz.at

Diözese - Beziehungleben.at
Kapuzinerstr. 84, 4021 Linz, Tel. 0732 / 761 03 511, www.beziehungleben.at

OÖ Familienbund - Sektenerberatungsstelle Rosenauerstr. 2, 4040 Linz
familienberatung.linz@ooe.familienbund.at Tel. 0676 / 95 55 186

Anlauf- und Beratungsstellen für Kinder und Jugendliche:

Bily - Jugend, Familien und Sexualberatung
Weißwolfstr. 17a, 4020 Linz Tel. 0732 / 770 497, beratung@bily.info, www.bily.info

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft des Landes OÖ (KiJA)
Energiestr. 2, 4021 Linz, Tel. 0732 779 777 (Hotline) kija@ooe.gv.at, www.kija-ooe.at

Kinderschutzzentrum Linz
Kommunalstr. 2, 4020 Linz, Tel. 0732 / 781 666
www.vereinhilfekindereltern.at, office@vereinhilfekindereltern.at

Wäki- Zufluchtsort für Jugendliche in Krisensituationen - Diakonie
Schubertstr. 17, 4020 Linz, Tel. 0732 / 609 348 (täglich rund um die Uhr)

INFO: Die Inhalte dieser Publikation wurde mit größter Sorgfalt recherchiert. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte kann jedoch keine Gewähr übernommen werden und wir erheben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Für Inserate und PR-Artikel ist der Inserent verantwortlich. Wir bitten um Verständnis, dass in manchen Passagen die Gendergleichstellung, eine geschlechtergerechte Formulierung nur in einer Form verwendet wird. Damit ist keine diskriminierende Bedeutung verbunden. Links zu Webseiten wurden sorgfältig ausgewählt. Auf deren Inhalt haben wir keinen Einfluss und können daher keine Verantwortung übernehmen.



LAND
OBERÖSTERREICH

Wohnbau



**Wohnbauförderung
im Wohnfühlland OÖ:**

Wenn deine Leistung
Unterstützung braucht!

www.wohnhuelland.at



BLACKOUT

VORSORGEN schützt
vor SORGEN

... weil sich ohne Strom
alles verändert



www.zivilschutz-shop.at

... weil VORSORGEN vor SORGEN schützt